

Berlin, 21. Oktober 1932.

Es gibt Stimmen genug, die Lloyd George's Sturz auf seine innerpolitischen Mißerfolge in England, andere, die ihn auf die türkischen Siege über das von England begonnene Griechenland zurückführen wollen. Sie haben beide recht, nur daß die inner- wie die außerpolitischen Schlagpunkte des großen englischen Staatsmanns in einem merkwürdigen Zusammenhang mit dem Hasse der von Rathenau mit so viel anfänglichem Erfolg inaukurirten, von Lloyd George durch sein „fair play“ gefügten Erfüllungspolitik liegen. Damals — nach Genoa — schien es, als wäre der Sturz der Mark angefallen und als ginge es mit ihrer Kaufkraft nun wieder bergan. Das bedeutete aber für England die Aussicht auf Wiedererobung des deutschen Marktes für die englischen Industrieprodukte, auf dauernde Behebung der Arbeitslosigkeit in England, auf Einschränkung der durch den tiefen Stand der Mark in unvorstellbarem Maß gesteigerten Konkurrenz der deutschen Exportindustrie. Alle diese Erwägungen hatten die Stellung der von Lloyd George geleiteten Koalitionserregung in England längst gefährdet. Die „Labour party“, die von keinem sozialistischen Parteibogema intransigente, auf praktische Arbeit für das werktätige Volk gezielte Arbeitspartei, besam angefaßt die traurigen Folgen des Betruges von Versailles täglich mehr Oberwasser. Rathenau's Ermordung hat diesen Prozeß beschleunigt. Wäre er noch am Leben, so hätte seine volkswirtschaftliche Begabung, hätten seine einst reichen Beziehungen zur Weltfinanz vielleicht noch aus dem Bruchselb des Versailles Friedensvertrags Frucht herausgeholt und damit die Befürchtungen der englischen konservativen Partei um das Anwachsen des Einflusses der „Labour party“ entkräftet. Die deutsche Mark sank nach Rathenau's Ende binnen Monatsfrist auf den dreißigsten Teil ihres Friedenswertes und ist jetzt nach vorübergehender Erholung glückselig bis auf den achthundersten Teil zurückgegangen. Tausendert Papiermark entsprechen dem Wert einer Goldmark. Das bedeutet die ewigwährende Anschuldigung Deutschlands für den englischen Export, bedeutet die Vernichtung des deutschen Wettbewerbs auf allen Märkten von England verlorsten Märkten, bedeutet aber gleichzeitig die Unmögllichkeit der deutschen Goldabgaben an die Reparationskasse. Die „Labour party“ pocht an die Pore der politischen Macht: „Ihr habt die Weltwirtschaft an den Rand des Abgrundes geführt. Morgen werden wir die Regel der Macht ergreifen, um den

Zu allem kommt Remal Paschas Sieg über die Griechen.) Die Unterstützung der griechischen Anträge durch England hat nicht mehr wie vor 100 Jahren, als sich Lord Byron den griechischen Freiheiten einreihete und im Freiheitskampf sein Leben opferte, gesellschaftsroman- tische Glänze, sondern sehr materiell. Griechen- land als Vormacht in Kleinasien hätte dem be- freundeten Vormundstaat England die Wege geebnet, um in Mesopotamien festen Fuß zu fassen. Als Frankreich sich anstrebte, die gegen die imperialistischen Absichten Griechenlands auf- flammebe nationale Erhebung der Türken zu unterdrücken, war es weniger von warmen Gefühlen für Remal Pascha, den Freund des verhaßten Sultans, geleitet, als von dem Bestreben, Englands Einfluß in Kleinasien zu schwächen, um damit einen Vorwand für die französische Politik in Europa in die Hand zu bekommen. Als Lord George in Brusa Walter Matheson die Hand bot, um das Reparationsproblem gütlich friedlich zu lösen, schickte Frankreich den Rema- listen seine Tankt, nicht nur, um damit die Griechen aus dem Lande zu jagen, sondern um England ein Bein zu stellen. Man weiß, daß die englische Diplomatie am Werke ist, die Schlappe wieder wett zu machen. Sie wird wahr- scheinlich die Dardanellenfrage trotz Remals Sieg im englischen Sinne lösen. Jedenfalls wären die Ereignisse in Kleinasien für sich allein nicht imstande gewesen, Lord Georges Stellung zu untergraben, hätte seine Politik in Europa Er- folge aufzuweisen gehabt. Das Unglück, das mit der Ermordung Mathesons das deutsche Volk ge- troffen hat, ist letzten Endes mit Schuld an der englischen Regierungspolitik.

London, 22 Oktober. (Nat.). Gekern hielt Lloyd George in Parbs eine Rede, in der er einleitend sein Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, daß die bisherige Politik, auf die sich das Koalitionskabinett stütze, die während des Krieges zum Siege führte und, dank der England viele Schwierigkeiten überwand, einfach aus dem Grunde junicht gemacht wurde, weil eine gewisse Partei aus einer solchen Lage der Dinge nicht die Vorteile für sich herauszuholen vermochte, die sie beanspruchte. Das englische Volk müsse zwischen dem Wohl des ganzen Volkes und dem Wohl der einzelnen Partei wählen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede verteidigte Lloyd George die Grundzüge seiner Politik. „Meine Kollegen — so führte er aus — haben wie ich alles getan, was eine Regierung nur tun konnte, um ihren Kriegern den Sieg an ermdöglichst“.

Wohin iam Lord George auf den Vertrag von Versailles zu sprechen. „Gleich die ersten Bestimmungen dieses Vertrages haben dem Völkerverbund geschaffen und die Fundamente auf die sich der Bund stützt, sind von der englischen Delegation vorgeschlagen worden. Der Versailler Vertrag gab Frankreich Gleich-Rechtungen zurück, und Italien hat dank dem Siege der Verbündeten die nördlichen Grenzgebiete erhalten. Viele unterdrückten Völker in Mittel- und SüdEuropa sowie in Asien haben die Freiheit erlangt. Die durch den Krieg verursachte Misshandlung Mittel Europas ist dank den Bestimmungen des Versailler Vertrages vollständig beseitigt (1) worden. Die Abtrünnungserhebung hat man aufgehoben, und das, was einen neuen Krieg hätte herbeiführen können, besteht nicht mehr.“ Redner betont, daß nach der Eröffnung der Feinde auch die Entlassung anderer Länder erfolgen müsse. Der Versailler Vertrag verfolgt nach Ansicht Lord Georges gleichfalls das Ziel, durch internationale gemeinsame Arbeit die Lebensbedingungen zu bessern. (Stufe des vereinten Deutschlands! Die Schrift.) Wenn der Vertrag von Versailles auch nicht hervorragend sei, so habe er dennoch ungeheure Bedeutung für die Menschheit. Nicht nur Europa, sondern die ganze Menschheit werde an zum Vorteil (2) beitragen.

Der Leipziger Prozeß gegen die Spiegelgesellen  
der Rathenau-Mörder hat nur diese, nicht deren  
Hinterwälder zur Strafe gebracht. Aber er hat die  
Mindermerkmale der Rühr schen genügend an dem  
Prozesse geübt, um eine Volkstümlichkeit, die sich solcher  
Sachen hehrt, gränzlich zu kompromittieren.  
Sicher ist es eine Folge davon, daß jetzt durch  
Mehrheitsbeschluß des Reichstags die Wahl des  
Reichspräsidenten bis zum Jahr 1925 verschoben  
und damit die Amtsauer des Sozialdemokraten  
Thiering um 8 Jahre verlängert wurde.  
Man braucht das nicht als ein Verkenntnis bürgerlicher  
Parteien zur Republik, sondern als die  
Erkenntnis zu werden, daß zur Zeit gar keine  
Möglichkeit für irgend ein anderes Regierungssystem  
vorhanden ist.

Wenn der Winter es noch milde, mit uns meint, wenn Frankreich trotz vorläufiger Einstellung seines Gegenwärtigen Lloyd George in der Reparationsfrage Vernunft annimmt, dann wird die junge Deutsche Republik im Sinne des alten Nathan tapfer mitarbeiten am Neubaue Europas und damit an der Befriedigung der ganzen Welt.

Max Ludwig.

Alond George einwirft soann ein Bild von dem großen Fortschritt, den England im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des englischen Nationalrechts gemacht habe. England sei das einzige Land Europas, das ein ausgeglichenes Budget besitze. Der Rücktritt der Regierung wurde durch deren Tüchtigkeit verursacht, die es sich zur Aufgabe setzte, den Frieden im Osten und Westen wiederherzustellen. Und dieses Ziel sei erreicht worden, was die Autorität Großbritanniens noch erhöht habe. Auch habe die Regierung es verstanden, die Freiheit der Meereen zu sichern, die durch das Blut so vieler englischer Krieger erkauft wurde. Nachdem Lord George auf die Washingtoner Friedenskonferenz hingewiesen, ging er zur Behandlung der Innensollität über. Er erklärte, daß ihn die eine Tatsache mit banger Sorge erfülle, daß die Sache des englischen Volkes empfindlich leiden werde infolge der Bots, die nimmehr geschaffen worden sei. Lord George schloß seine Rede mit den Worten: „Ich gebe dem englischen Volke die Versicherung, daß ich nichts Unedles, nichts Infames unternehmen und daß ich seine Rolle spielen werde, die des Vertrauens unwürdig wäre, das mir vom englischen Volke während des Abschlusses der Geschichte Englands geschenkt wurde, den man wohl als den ruhmreichsten bezeichnen darf“.

London, 22. Oktober. (H. B.). Der Simb-  
punkt Balfours, Chamberlains und  
Lord Birkenheads ist bisher noch nicht klar  
und es ist zweifelhaft, ob sie in die neue Regie-  
rung eintreten werden. Bonar Law erklärte im  
Parlament, daß er für den Fall, daß man ihn  
offiziell zum Führer der Regierung ernennen wöl-  
len sollte, dem König anempfehlen werde, das Par-  
lament aufzulösen.

Londor, 22. October (N. B.). Cham-  
berlain, Balfour und Birkenhead er-  
klären, daß sie die Politik Stand-Geor-

Buxton, 22. October. (Nat.). Der König hat heute Bonar Law in Audienz empfangen.

Wien, 22. October (Tel). Das London  
wird heißt, das Lord George in der  
Versammlung des Nationalclubs der Liberalen  
zum Präsidenten und Churchill zum  
Vizepräsidenten gewählt worden zu sein.

London, 22 October. (N. B.). Bonbon-  
Pläter zufolge, beabsichtigt Biond George  
sich zur Eholung nach Mexiko zu begeben, be-  
zieht sich insafolge der letzten Ereignisse sehr erschöpft.  
Biond George ist von seinem Freunde  
James Davis eingeladen worden.

Unterhandlungen am 10. No-  
vember.

London, 23. Oktober. (Zu) Nach dem  
Tally Ho! wird die Auflösung des  
englischen Parlaments in den nächsten  
Tagen erfolgen. In das neue Parlament in die-  
se Lage zu setzen, die irische Fragestellung rechtferti-  
gt. h. vor dem 6. Dezember festzulegen, um London  
dürften die Wahlen auf den 18. November  
und der Wiedereintritt des Parlaments am  
den 28. November festgelegt werden.

Die Orientkonferenz am 13. November in Lausanne.

Paris, 22. Oktober. (Bul.) Zwischen Lon-  
don, Paris und Rom ist wegen der Einber-  
ufung der Oskonsferenz nach Lausanne  
für den 12. November eine vollständig  
Einigung zustande gekommen. Die Meer-  
engenfrage soll gesondert behandelt wer-  
den. Außer Frankreich, Großbritannien, Italien,  
Japan, Sibirien, Oriehtland und der Türkei  
sollen an der Konferenz auch Bosnien, Ruß-  
land, Georgien und die Ukraine teilnehmen.

Zum Aitentatsversuch auf  
Dr. Wirth.

Berlin, 28. Oktober. (H. B.) Zu dem  
verreiteten Aufschlag auf Dr. Birch wird ge-  
melbet, daß der ReichsoderStaatsanwalt Ober-  
meier, der die Seltung der Untersuchung in  
dieser Angelegenheit übernommen hat, nach Ger-  
lin berufen worden ist. Es wurde von ihm ab-  
in Sagen verhafteter junger Mann verhört, der  
das Attentat ausführen sollte. Er widerhöf-  
seine vorherigen Ausagen und gab an, daß er  
sine Ausföhrung des Attentats abgeredet worde-  
sel. Die Beamten der politischen Staatspoliz-  
stund mit der Nachprüfung des Geständnisses be-  
schäftigt, das gewisse Zweifel ankommen läßt.  
Wie die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ mittheilt,  
hat der Oberstaatsanwalt die Anordnung getroffen,  
daß keine Einzelheiten über die Untersuchungen  
bekannt gegeben werden sollen.

Wien 22 Oktober. (A. B.) Die Nachricht vom dem geplanten Attentat auf Dr. Wiesner hat in Deutsch-Österreich allgemeine Empörung hervorgerufen. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß der Kaiser von Mitgliedern der Organisation "G" osperant gewesen sei. Die im Senate beabsichtigten Untersuchungen werden geheim gehalten. Die Folgen derselben haben alle möglichen Stützvorlesungen getroffen. Das Reichstagsgebäude ist mit Wachen umstellt. Von jetzt an soll werden die Vorarbeiten einer Durchsuchung unterzogen.

**Die Reparationsfrage.**  
 Gedruckt mittheilung des französischen Reiches  
 Paris, 23. Oktober. (Bat) Die Verhandlungen  
 des diplomatischen Schutzes der Reparationsfrage



**Brachburg** in der Sitzung der Reparationskommission den französischen Entwurf einer scharfen Kritik. Der Hauptpunkt der Kritik der Regierung besteht auf die Vollmacht, die im französischen Entwurf dem Garantienfonds erteilt werden. Vom englischen Standpunkt aus steht dies mit den Bestimmungen des am 8. Mai 1921 beschlossenen Zahlungsplans in Widerspruch. Das Komitee ist ferner in die Verwaltung der Garantienfonds nicht berechtigt. Montag werden weitere Verhandlungen über die Einweisung der Garantienfonds in die Verwaltung der Reparationskommission stattfinden. Die Festlegung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands und die Wirksamkeit der in Vorschlag gebrachten Kontrollmittel steht.

**Berlin, 22. Oktober. (Nat.)** Brachburg erklärt einem Redakteur der "Chicago Tribune", daß, falls die alliierten Mächte weisheitsvoll über die Art der Entschädigung für Deutschland beraten werden, sie Deutschland nach Verlauf zweier Monate eine Anleihe gewähren müßten, wie dies bei Österreich geschehen ist. Brachburg schloß seine Erklärung damit, daß der französische Plan sich auf seinen Fall durchsetzen lasse.

**London, 22. Oktober. (T. N.)** Der Pariser Sonderberichterstatter des "Daily Herald" erwartet in nächster Zeit den Rücktritt Brachburgs von seinem Posten in der Reparationskommission als Folge der Antwort der französischen Regierung auf seinen Vorschlag.

### Amerika muß weiter warten.

**Berlin, 22. Oktober. (A. M.)** Wie aus Washington berichtet wird, ist die Regierung der Vereinigten Staaten noch nicht bereit, die englische Schuldenkommission infolge der inneren Krise in England in diesem Jahre nicht nach Washington zu kommen lassen. Aus diesem Grunde sei eine Verschiebung der Verhandlungen über die englischen Schulden in Amerika bis zum nächsten Jahre notwendig. In maßgebenden amerikanischen Kreisen wird angenommen, daß auch die Verhandlungen mit dem französischen Staatsschatz in nächster Zeit nicht wieder aufgenommen werden können. Allgemein heißt man in Amerika auf dem Standpunkt, daß die Verhandlungen, die eine Reduzierung der alliierten Kriegsschulden zum Ziele haben, gegenstandslos seien. Die amerikanische Regierung ist fest entschlossen, auf ihrem bisherigen Standpunkt zu verharren und sich mit einer Herabsetzung der alliierten Schulden nicht einverstanden zu erklären.

### Die kommende Fasischenregierung in Italien.

**Rom, 22. Oktober. (Nat.)** Mussolini, der Führer der Faschisten, erklärte englischen Journalisten, daß die Faschisten 5 Parteiführer fordern würden, falls sie an der künftigen Regierung teilnehmen sollten, und zwar würden sie die Ministerposten für Außen, Inneres, Krieg, Marine und Arbeit für sich in Anspruch nehmen.

### Bevorstehender Rücktritt der süd-slawischen Regierung.

**Belgrad, 22. Oktober. (Nat.)** Infolge einer Verständigung, die zwischen den Radikalen und den Demokraten zustande gekommen ist, wird das Kabinett Raditsch Anfang November zurücktreten.

### Die Hungerkatastrophe in Rußland.

**Genf, 22. Oktober. (Nat.)** Der Hilfsausschuß Rußlands für die Hungerleidenden Rußlands teilt mit: Die Sowjetbehörden gehen offen zu, daß in Rußland ungeheure Landstrecken braun liegen und daß eine sehr große Zahl von Anwohnern von der Bevölkerung verlassen worden ist. Manern, die auf ihrer Erde arbeiten konnten, haben sich gezwungen, ihre Vorräte und ihre Gerätschaften zu verkaufen. In den vom Hunger heimgesuchten Gebieten sind über anderthalb Millionen Menschen verhungert. Die Sowjetregierung bekennt, daß die verlassenen Gebiete wieder zu bebauen und die Bevölkerung, die Exilierungsmöglichkeit bis zur nächsten Ernte zu erhalten. Die Behörden geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß mindestens 10 Prozent der gesamten russischen Bevölkerung im nächsten Jahre der Hungerkatastrophe zum Opfer fallen und daß in den vom Hunger heimgegriffenen Gebieten allein mindestens 3 Millionen Menschen infolge Hungers verstorben sind. In dieser Zahl müssen noch alle diejenigen hinzugezählt werden, die infolge von Mangel an Nahrung, obwohl sie in Gegenden wohnen, die zwar nicht als Hungergebiete angesehen werden. Es herrscht die allgemeine Ansicht, daß die Einnahmen des Staates nicht ausreichen werden, um diese Katastrophe zu beheben.

### Rein polnisch-litauisches Abkommen gegen Litauen.

**Konow, 22. Oktober. (A. M.)** Die lettische Befriedigung benachteiligt die von der litauischen Regierung vertriebenen Nachbarn, wonach zwischen Lettland und Polen ein Abkommen geschlossen ist, das gegen Litauen gerichtet ist.

### Beginn des Fadal-Prozesses in Lemberg.

**Lemberg, 22. Oktober. (A. M.)** Heute um 9 Uhr vormittags begann hier vor dem Gerichtswesen der Prozess gegen Fadal und seine 12 Genossen, die wegen des am 25. September vorigen Jahres in Lemberg auf dem Staatschef Pilschke und den Lemberger Wojewoden Grabowski verübten Revolverattentats angeklagt sind.

Die Verhandlungen werden vom Gerichtspräsidenten Meyer geleitet. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Gürtler. Im Saale befinden sich 12 russische Verteidiger. Rechtsanwalt Ewin verlangt, daß die Verhandlungen in russischer Sprache geführt werden. Der Gerichtshof erklärt sein Einverständnis damit, daß den Angeklagten ein Dolmetscher beigegeben werde. Im Namen der Verteidiger fordert Dr. Guschewitsch, daß sich das Gericht wegen der Verhaftung des Hauptverteidigers des Angeklagten Fadal, des Rechtsanwalts Dr. Naphawitsch, ins Mittel lege; er verlangt ferner die Rückgabe der dem Rechtsanwalt Naphawitsch beschlagnahmten Akten. Das Gericht ordnet zum Zwecke der Prüfung dieser Forderung eine Unterbrechung an. Nach Wiederanfuhrung der Sitzung wird bekanntgegeben, daß die Angeklagten genügend Verteidiger hätten und daß es nicht in der Macht des Gerichts liege, Dr. Naphawitsch zu befreien.

Nach Verabredung der Richter wird zur Verlesung der Anklageschrift in polnischer und russischer Sprache geschritten. Die Akte umfaßt 12 Seiten in Maschinenschrift.

### Tod den Verrätern.

**Lemberg, 21. Oktober.** Hier herrscht große Erregung. Am Tage des Begräbnisses des einem Attentat von russischer Seite zum Opfer gefallenen Redakteurs Twardochisch wurde im Restaurant des Kraker Hotels dem Redakteur des "Ruch" Kral von einem Manne ein Brief übergeben, der ein Todesurteil enthielt. Unterschrieben war der Brief von der bolschewistischen Kampfstärke und schloß mit den Worten "Tod den Verrätern".

### Ein Geißelher bildet Kampfstreuppen für die Wahlen?

In der "Pravda" wird folgender Appell an den Abgeordneten Ks. Adamski veröffentlicht: "Geißelher Adamski, ist das wahr? Es wurde uns aus sehr glaubwürdiger Quelle berichtet, daß der Herr Prälat dem Hauptkatechet beim Kreisgericht in Kholm (Cholm) die Bildung einer bewaffneten Kampfstärke für die Versammlungen gegen hohe Entschädigung vorgeschlagen hat. Herr Prälat, geben Sie der Wahrheit die Ehre!"

### Lokales.

Lohn, den 24. Oktober 1923.

### Die deutsche Vorwahlbewegung.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees schreibt: Am Mittwoch, den 25. d. M., um 8 Uhr abends findet eine Vollversammlung des Deutschen Zentralwahlkomitees statt. Da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, werden sämtliche Mitglieder und die Vertreter aller Vereine um rechtzeitiges Erscheinen gebeten.

Das Generalsekretariat hat an sämtliche deutschen Vereine und Organisationen nachstehendes Rundschreiben erlassen:

Der Tag der Wahlen steht vor der Tür. Der Ausgang der Wahlen wird für uns alle von so einschneidender Bedeutung sein, daß niemand in dieser wichtigen Stunde gleichgültig bleiben kann. Von dem Ausgang der Wahlen hängt nicht nur die künftige Gestaltung unseres politischen und wirtschaftlichen, sondern auch unseres kulturellen Lebens ab. Ein Mißerfolg würde sich für alle Heuerungen unseres völkischen Eigenlebens, für alle Organisationen, Vereine und Verbände in höchst unerwünschter Weise bemerkbar machen. Ein Erfolg hätte ein noch nie dagewesenes Aufblühen zu Folge. Es ist daher für uns alle ein Gebot der Stunde, diesen Erfolg herbeizuführen. Alle Vorbedingungen sind vorhanden. Der Erfolg ist sicher, wenn wir alle unsere Kräfte mobilisieren.

Das Zentralwahlkomitee hegt die Hoffnung, daß sich kein deutscher Verein, keine deutsche Organisation finden wird, die nicht gern bereit ist, an dem Gelingen des großen Werkes mitzuwirken, da sie in Zukunft auf den Schutz der deutschen Abgaben werden rechnen können. Eine solche Mitarbeit braucht keinesfalls den apostolischen Charakter der Vereinigungen anzufassen; sie ist eben völkische Pflicht eines jeden einzelnen Mitgliedes und wird sicher gern und willig geleistet werden.

In der festen Ueberzeugung, daß sämtliche deutsche Vereine das nötige Ver-

gute Sache zeigen werden, bittet das Zentralwahlkomitee den Vorstand Ihrer gesch. Vereinigung, Ihre Mitglieder zu eifriger Mitarbeit für den Erfolg der Liste des Minderheitenblocks, der Liste Nr. 16, aufzufordern. Es ist Pflicht eines jeden, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß keine deutsche Stimme der Liste Nr. 16 verloren gehe.

Das Zentralwahlkomitee erwartet eine besonders tätige Mitwirkung ihrer Mitglieder am Wahltag selbst. Unser Block muß in sämtliche Stimmbezirke Vertrauensmänner entsenden, die den Wahlvorgang zu beaufsichtigen haben und bei der Stimmzählung zugegen sein müssen. Von diesem Rechte müssen wir unbedingt Gebrauch machen, um uns vor Uebergriffen und Mißbräuchen zu bewahren. Wir richten an Sie die dringende Bitte, uns die tüchtigsten Ihrer Mitglieder als Vertrauensmänner zur Verfügung zu stellen. Wir bitten Sie, uns ein Verzeichnis derselben auf beiliegendem Formular anzufertigen und uns dies bis zum 27. d. M. zu übersenden. Die genannten Vertrauensmänner und Stellvertreter werden dann mit einer Vollmacht versehen die sie zum Eintritt in das Wahllokal berechtigt.

Gleichzeitig bitten wir, uns eine größere Anzahl von Mitgliedern zu nennen, die bereit wären, am Vorwahltag und am Wahltag selbst einen Bezirk zu übernehmen, um die Wähler zu besuchen und ihnen die Stimmzettel einzuhändigen.

Außerdem beabsichtigt das Zentralwahlkomitee, die entfernter liegenden Straßen durch einen Radfahrerkorps begehrt zu lassen. Wir würden es warm begrüßen, wenn Sie uns auch dafür einige Mitglieder zur Verfügung stellen könnten.

Das Zentralwahlkomitee hofft, daß Sie Ihre Kräfte gern in den Dienst der guten Sache stellen werden. Eine solche Zusammenarbeit aller Volksgenossen wird die besten Früchte zeitigen.

Heute um 8 Uhr abends findet in Lubartowa eine deutsch-jüdische Wahlversammlung statt. Aus Lubartowa werden die Herren August Ulla, Ing. Emil Jerbe und Oskar Seidler an dieser Versammlung teilnehmen.

Am Mittwoch findet in Petritsch eine Wahlversammlung des Minderheitenblocks statt. Von Seiten des jüdischen Komitees werden die Herren Dr. Brande und Josef Hellmann an dieser Versammlung teilnehmen.

Am Donnerstag, den 26. d. M., begibt sich Herr Abg. Spidmann nach Suia-Barbajiska, wo eine Wahlversammlung stattfindet. Herr Abg. Spidmann wird in den nächsten Tagen noch an nachstehenden Wahlversammlungen teilnehmen: am Samstag, den 28. d. M. in Maslari, am 29. in Sompolno, am 30. in Babial und Jabica, und am 2. November in Bobembiere.

Die Herren Johann Otto Schmidt und Rudolf König sind bereits im Lubliner Wahlkreis eingetroffen und haben mit dem dortigen jüdischen Komitee Beratung genommen. Am Sonntag fand in Lublin eine Wahlversammlung statt, über die wir in einer der nächsten Nummern eingehend berichten werden. Heute findet eine Wahlversammlung in Lubartowa statt.

Nach den Kreisen Radom und Opoczno wird das Generalsekretariat gleichfalls einen Redner senden, der die dortigen Deutschen über den Minderheitenblock aufklären soll.

Am Sonntag fand im Turnsaal zu Chojn eine deutsche Arbeiter-Vorwahlversammlung statt, die von der Deutschen Arbeiterpartei einberufen worden war. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Gottfried Schlenker berufen. Der Sejm-Landtag der Stadt Lublin, Herr Arthur Kronig, hielt in einer längeren Rede die aktuellen politischen Fragen und war die Verarmung über das Wesen des Minderheitenblocks auf. Aus den Ausführungen des Redners ging hervor, daß die Schaffung des Blocks die einzig mögliche Schlussfolgerung aus der von der polnischen Nationaldemokratie eingeschlagenen politischen Richtung sei. Die Interessen der Deutschen überhaupt sowie der deutschen Arbeiterklasse insbesondere können durch die Wahl der Listen des Minderheitenblocks gewahrt werden, da alle anderen Listen keinen einzigen deutschen Kandidaten aufweisen können.

Nur derjenige, der andere Interessen wissentlich verrät oder in seiner Beschränktheit ihre gefährdet, wird seine Stimme für eine andere Liste abgeben. Ein Deutscher kann nur die Liste 16 wählen. Die Versammelten verfolgten die Ausführungen des Redners mit der größten Spannung und zeigten ihm reichlichen Beifall. Darauf sprachen noch die Herren Otto Buchan, Robert Zilbrich, Gottfried Schlenker, Oskar Seidler und Gustav Sommer. Der Redner gab in einfachen, aber trefflichen Worten ihre Ansichten kund und drückte die Hoffnung aus, daß die deutsche Arbeiterklasse aus diesen Wahlen gekraftigt hervorgehen und eine mächtige Organisation bilden werde, die durch ihre innere Geschlossenheit sich die Achtung aller anderen Organisationen erwerben wird. Nach dem Schlusssatz des Herrn Kronig, wurde den Versammelten die Entschliessung vorgelesen, für die Liste des Minderheitenblocks Nr. 16 zu stimmen. Alle Anwesenden erklärten sich durch Erheben der Hände mit dieser Entschliessung einverstanden; keine einzige Stimme war dagegen.

Dem Turnverein Dombrowa muß an dieser Stelle der Dank des Zentralwahlkomitees dafür ausgesprochen werden, daß er den Saal für diesen unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Am Donnerstag, den 19. d. Mts., fand in Tomaszow im großen Feuerwehrraum eine deutsch-jüdische Wahlversammlung statt.

Die große Zahl der Besucher zeugte von dem regen Interesse, das den bevorstehenden Wahlen in unserer neuen Industriestadt Tomaszow von deutscher sowie jüdischer Seite entgegengebracht wird. Sogar deutsche Vertreter der umliegenden Dörfer ließen es sich nicht entgehen, ihre Solidarität mit den künftigen deutschen Wählern zu bekunden. Herr Stadtorbater Oskar Kaiser vom deutschen Wahlkomitee eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Der Begrüßung schloß sich ein Vertreter des jüdischen Komitees an.

Als ersten Redner wurde dem Herrn Stadtorbater Oskar Kaiser aus Lublin, der im Bezirk Petritsch-Tomaszow-Przejung als Spitzenkandidat figuriert, das Wort erteilt. Herr Hellmann machte die Versammelten mit dem Gewicht und der Bedeutung der Blockbildung, sowie mit den Zielen, die sich der Block gestellt hat, bekannt. In feinsinnigen Worten erläuterte Herr Hellmann die Bedeutung der Blockbildung für die jüdische Bevölkerung der Ostgebiete, die sich mit den anderen Juden Polens solidarisch erklären wollten. Mit einem an die Juden sich wendenden Aufruf für die Einheit in ihren Reihen einmüßig, schloß Redner unter Beifall seine vorläufigen Ausführungen.

Als zweiten Redner wurde Herr Oskar Seidler, Vorstandsmitglied der Deutschen Arbeiterpartei Polens, das Wort erteilt. In kurzen aber für die Arbeiterherzen bemessenen Worten, wies der Redner auf die Stellungnahme der deutschen Arbeiter zum Block hin. Die deutschen Arbeiter müssen für die Liste 16 stimmen, da ihnen dort eine ihnen zukommende Beteiligung gesichert worden ist. Mit Beifall wurden seine Worte befolgt.

Der Vorsitzende der Deutschen Arbeiterpartei, Herr Ing. E. Jerbe, der als nächster Redner auftrat, wies auf die Wichtigkeit der jetzigen Sejmwahlen für die nationalen und sozialen Minderheiten hin. Der vorlesungsgedebene Sejm hinterlasse uns eine Konstitution, die dem Geiste nach demokratisch ist. Leider reicht es nicht hin, daß man sein Recht als Bürger schwarz auf weiß besitzt, wenn die Auslegung der Verfassung nicht dem Geiste nach geschieht. Mit Bedauern müssen wir, die nationalen und sozialen Minderheiten, feststellen, daß aus unsere heiligen Güter, wie Freiheit und Gleichberechtigung in politischer, nationaler und sozialer Hinsicht, auf die schändlichste Weise entzogen werden. Die Wahlordnung, die uns den dahingehenden Sejm hinterlassen hat, ist ein Schandmal auf die Demokratie, ist ein Merkmal der momentanen starken polnischen Vorherrschaft. Herr Ing. E. Jerbe erläuterte mit beweisstärkendem Material die Ungerechtigkeit der Wahlordnung, die den Arbeiter sogar doppelt treffen in seinen Interessen und in seinem Volksbewußtsein. Nur durch eine weitgehende Arbeiter-Organisation, durch geschulte kulturelle Entwicklung kann der deutsche Arbeiter seinen nächsten Sorgen entzogen werden. Mit dem Versprechen, sich für die Arbeiterinteressen im Sejm einzusetzen, ein gerechtes neues Wahlgesetz zu fordern, schloß Redner, durch reichlichen Beifall befolgt.

Als letzter Redner sprach dann Herr Gustav Swalsch über die Rechte, die uns als Bürger des polnischen Staates zustehen. Durch den Stimmzettel müssen wir auf die Geschicke unseres Landes einwirken. Die Minderheiten wollen sich für die Freiheit der Menschen einsetzen. Die Nummer 16 ist die Nummer, die durch die Not geboren wurde, sie wird uns die freien Bürgerrechte bringen. Gerechtigkeit soll allen zukommen. Alle deutschen Volkskrieger sind bei der Kandidatenaufstellung gerecht beobachtet worden. Unterdrückung hat den Block geschaffen, er soll und wird uns Gerechtigkeit und Gleichberechtigung bringen. Beglückwünscht der Beifall dem Redner von deutscher sowie jüdischer Seite.

Der Versammlungsleiter Herr O. Kaiser eröffnete hierauf die freie Aussprache. Als erster Diskussionsredner meldete sich ein Herr Husar von der P. B. S. Seine Ausführungen waren gegen den Block gerichtet. Nur die P. B. S. habe sich immer gegen die Gleichberechtigung eingestellt und für den Chauvinismus, den Feind zur Arbeiterklasse, gekämpft. Redner forderte die Arbeiter auf, die Liste der P. B. S. zu wählen. Herr Ing. E. Jerbe antwortete sofort dem Vertreter in la schlagender Weise, daß er seine Auffassung wegen des brausenenden Beifalles der Versammelten oft unterbrechen mußte.

Hierauf meldete sich noch ein Opponent, und zwar ein Vertreter des jüdischen Arbeiterbundes, schloß war es dem Herrn Hellmann, diesen Opponenten zu erwidern.

Das Schlusswort wurde vom Versammlungsleiter dem Herrn Ing. E. Jerbe erteilt. Nochmals wies der Redner auf die Einheit, die die nationalen Minderheiten befehlen soll, hin. Die Deutschen müssen sich entschließen gegen die bösen Geister, die die Zerschlagung des Reichstums, annehmen. Scharf wandte sich Redner gegen die Tomaszower Agitatoren der P. B. S. "Unja Parastrowa". Die Versammlung wurde durch die Annahme einer Entschliessung geschlossen. Die Entschliessung hat folgenden Wortlaut:

1. Die Versammlung drückt ihre Anerkennung für das Zustandekommen des Minderheitenblocks aus und beschließt am 5. und 12. November für die Liste Nr. 16 zu stimmen.
2. Die Versammlung drückt ihre vollständige Zustimmung und Zufriedenheit mit allen gehaltenen Voten des Minderheitenblocks aus.



## In stiller Nacht.

Ich liege in meinem Bett mit wachen Augen  
und lausche in die dunkle Nacht hinein;  
nichts ist da, nur von dem Himmel sendet  
der Mond ins Zimmer einen blassen Schein!

Und stille rings. Doch drinnen in der Seele,  
da heft ein Leben an, ein heller Klang,  
ich höre vorwärts in noch fernere Zeiten,  
ich schaue zurück auf meines Lebens Gang.

Die enge Liebe ist's, die mir erschloßte  
am ersten Tage, da mein Herz sich schloß,  
die ewige Liebe ist's, die mich wird führen  
bis hin zu meinem letzten Atemzug.

R. Kappeler.

## Kerze, Beanie, Distanz, Kaufleute etc. als „Anfänger.“

Wir lesen in der „Dziennik Starogardzki“:

Die Enteignung deutschen Grundbesitzes und die Verdrängung deutscher Handwerker und Arbeiter wird mit unerschütterlicher Miene bekanntlich damit entschuldigt, daß Kaufleute armer Polen auf Anweisung von Landherrschaften, ferner müssen für die vielen Kriegsgeldlosen, die als Gegenleistung in Aussicht gestellten landlichen Renten beschafft werden. Aus diesem Grund hätten die Deutschen ihr Besitzum hergeben müssen, diese Maßnahme sei wohl schmerzhaft, aber der Regierung stünde kein anderer Ausweg zu Gebote. Man hinter diese Begründung ganz außerordentlich einmal ab! Es ist in Polen bereits viele unbenutzte Flächen, daß auf ihnen Landwirtschaft abgegründet werden können. Es entspricht demnach nicht den Tatsachen, daß wegen Mangels an geordnetem Besiedelungsplan deutsche Grundbesitzer liquidiert werden mußte, daß deutsche Anfänger deshalb von Haus und Hof gejagt wurden, damit polnische Bauernbesitzer ein Unterkommen fanden. All diese schönen Versuche, die Aktionen gegen deutsche Domänenbesitzer, Großgrundbesitzer, Kleinbauern und Arbeiter als notwendiges Übel hinzustellen, sind in Wirklichkeit nichts anderes als überaus klugere, die das polnische Land und die von diesem suggerierte Presse mit einer ausfallenden Begeisterung für Importiert. Was hinter diesen Verleumdungen tatsächlich steht, das hat dieser Tage eine merkwürdige Statistik des „Posener Tageblatts“ aufgedeckt. Man höre und lausche:

„Nicht bei Polen geschäftlich glänzend geblieben haben wir die Maschinenfabrik Bialkow (Schönbrunn). Dort haben sich als Nachfolger von durch das Gesetz vom 20. Juli 1920 vertriebenen Anfängern auf Bauernstellen niedergelassen:

Der bekannte Komponist und Musikprofessor Nowowiejski, der mit Militärgespannen und Militärkapellen aus Polen seinen Vorkurs hatte, der Kreisrichter Dr. Olski aus Polen, der Gerichtsfunktionär Tawos aus Polen, der Fleischermeister Polakiewicz. Bei Bialkow liegt die Ansiedlung Olski. Hier haben sich angesiedelt: der Kreisfunktionsär Bogadi vom Staatsofen Ost und der Chef des Postamtes Bucyl aus Kraslau.

Aus Kraslau, R. Polen West, sind als „Neuerwerbter“ hier u. a. zu verzeichnen:

Ein höherer Güte von Mensch zu Mensch ist besser als alle Liebe zur Menschheit.

Richard Dedekind.

## Um das Erbe der Drowendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnefeld.  
(35. Fortsetzung.)

Willy Losenstein zog die herabgelassenen Fensterhänge an beiden Fenstern auf, wodurch eine Fülle von Licht in den Raum strömte. Fernau sah sich entschlüsselt um. Das Zimmer, in welches Frau Losenstein, um eine höhere Miete zu erzielen, ihre besten Möbel gestellt hatte, machte durch den typischen Eindruck der unbenutzten, „guten Stube“.

Kein Hauch von Persönlichkeit lag über den Dingen. Kein Stäubchen auf den Möbelkanten. Nicht das kleinste Papierschmölzchen in den sauber gereinigten Schränken und Schuttschächeln. Selbst die blaueisen, hellen Tapeten, in denen man kein richtiges Muster erkennen konnte, machten einen unbestimmten Eindruck.

Schon wollte Fernau sich mißmutig zum Gehen wenden, als ihm ein etwas hellerer Fleck über dem Nachtschilde ins Auge fiel.

„Hier hat's wohl einen kleinen Schaden gegeben, da man die Tapete ausbesserte?“ sagte er, darauf hinweisend.

„Ja,“ antwortete Losenstein lächelnd. Harpner pflegte abends im Bett zu lesen und mußte die Kerze dabei einmal zu nahe an die Wand gerückt haben, denn am anderen Morgen gab es einen

Postsekretär Nowowiejski, die Bekehrten Maria Nacharowiczowa aus Polen (auf Seite Nr. 18), aus Chyby (Gleichen), R. Polen West: Museumsdirektor Gromowski vom „Museum Kraslowe“ (früher Kaiser Friedrich-Museum), ferner

prakt. Arzt Dr. Mliwicz aus Polen: aus Zielatowo: Dr. Franciszek Beresulski aus Kraslau.

aus Sussowo, Kreis Polen West, ein Oberarzt (Militärarzt) aus Kraslau; aus Golezmo (Golenhofen), R. Polen West, der mitbekannten Musikantensöhne, wieder ein Mediziner: Dr. Sela aus Polen; aus Ulanowo (Ulmehof), R. Polen Ost: der Smediter Markowski aus Polen; gar nicht zu erwähnen die vielen aktiven Offiziere, die Anstellungen erworben haben, und die wir spaltenlang namentlich aufzählen könnten.

Besondere Beachtung verdient aber das landschaftlich recht schön gelegene und bequem zu erreichende Zielatowo, Kreis Polen Ost, das von einem Anfängerhof zu einer Villenkolonie für die wohlhabende polnische Gesellschaft Polens avanciert. Ist doch heute auch der Grund und Boden die beste Kapitalanlage, besser sogar als Staatsanleihen!

Unter den neuen Anfängern hört man genannt: der Krieger Oberst Grolomski, das Haupt der Kolonie, nebst verschiedenen anderen Offizieren. Früher in Golezmo, Tochter des Senatspräsidenten beim Appellationsgericht Polen, der höhere Beamte beim „Okregowy Urząd Ziemi“ (Präsidialdirektor) Nowak, der Vorkurs Dr. Gromowski aus Polen. Auch Starosten sind unter die Anfänger gegangen, vgl. den Starosten des Kreises Schmegele Herr Roczniak, der sich in Zielatowo angesiedelt hat.

Besonders interessant aber ist, daß auch Richter, die sich von Berufs wegen mit den gegen ihre Vorgänger angelegten Klagen zu beschäftigen haben, es nicht verschmähen haben, sich vor Gericht der Geburtorte in den Besitz amfängerlicher Stellen zu setzen.

Über die landwirtschaftliche Situation und Erhaltung dieser Nachfolger liegen sich viele schöne Geschichten wiedergeben, die vielleicht ein andermal zur Erweiterung der Beschränkung werden sollen. Die Entfaltung derartiger „Nachfolger“ ist volkswirtschaftlich vollständig unbedeutend und ohne jede Härte durchführbar. Und derartige Stellen lassen sich mit Begeisterung ergänzen und auch für andere Landstriche (Domburg, Thorn, Graudenz, Bismarck) ausfüllen.

So sehen also die „Kriegsinvaliden“ und aus „Deutschland verdrängten Polen“, aus denen zu viele Deutsche das Land verlassen mußten. Der Grund, der von der Verwaltung des Posener „Okregowy Urząd Ziemi“ ausgeht, wird immer öfter, und in Warschau möchte man eigentlich angesichts dieser Entfaltungen Veranlassung nehmen, diesen Vorden von Grund auf gründlich anzusehen. Wie haben für diese Sorte von Patriotismus nämlich kein Verständnis, und es ist nachgerade höchste Zeit, daß diese im stillen wachsende Korruption mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Ob der „Kurjer Poseni“ und sein Konkurrent in der Frage rücksichtslosster Intoleranz der „Dziennik Poseni“ den Mut finden werden, diese merkwürdigen „Anfänger“, die im Abzug sicherlich ihre treuen Abonnenten und Gesinnungsgenossen sind, in Schutz zu nehmen? Oder werden diese staatsverhaltenden Stützen schamhaft über diesen Standal hinweggleiten und den Mantel der christlichen Nächstenliebe über ihn breiten? Diese Personen, welche sich auf Grund und Boden eingenistet haben, welchen deutscher Fleiß kulturell

abscheulichen Rußstreifen auf der linken Wand, was Mutter ganz unglücklich machte. Aber Harpner beruhigte sie und versprach, den Schaden sofort gutzumachen, wenn sie nur noch ein Stück der gleichen Tapete habe. Das war zum Glück vorhanden.

„Wie, er selbst klebte den Fleck darüber?“ unterbrach ihn Fernau, hastig näher tretend, während seine Augen funkelten.

„Jawohl, und recht gut, wie Sie sehen. Man merkt es kaum. Nur oben am Rand ist noch ein Rest der Rußspur zu merken, über den das neue Stück nicht mehr langte. Aber Harpner meinte, mit der Zeit würde sich der Unterschied im Ton völlig ausgleichen.“

Der Detektiv stand schon dicht vor dem Fleck und betrachtete ihn aufmerksam. Dann winkte er Losenstein mit strahlender Miene heran.

„Welch unverhofftes Glück! Da — sehen Sie nur — was ist das?“

Losenstein betrachtete einzelne Punkte, auf die Fernau wies.

„Finger Spuren, scheint es,“ meinte er dann gleichmäßig, „er wird sie beim Andrücken der neuen Tapete gemacht haben, und wahrscheinlich sind seine Finger vorher mit Ruß und Kleister etwas in Berührung gekommen. Was für ein „Glück“ soll denn das sein?“

„Das begreifen Sie nicht? So sehen Sie doch nur! Das ist ja so gut, nein, viel besser noch — als hätte er uns seine Distanzkarte hier zurückgelassen! Und jetzt werden wir ja sehen — war-

und produktiv gemacht hat, sie gehören zu den Parteien, welche im entlassenen Sejm die Mehrheit hatten, die das herbeigeführte Agrarreformgesetz zur Annahme brachten, ein Gesetz, welches eine ausgesprochen deutsch feindliche Tendenz hat was bei seiner Anwendung auch heute noch zu Tage tritt. So steht das „feindliche“ Verstandnis dieser Leute für die polnischen Agrarreformer und Anfänger aus. Auf deren Klagen, daß die ihnen versprochenen Renten immer noch ausbleiben, erwidert das Gesetzgebungsorgan: Die Regierung sei in der Anwendung des Enteignungsgesetzes gegen die „fremden“ Elemente zu sehr zurückhaltend gewesen, wie vor auf ihren Stellen und nähmen den polnischen Landbesitzenden Verleumdungen und Brot weg. Der große Schwindel ist nun aus Tagelicht gekommen, jetzt weiß jeder, nach welcher Methode die „Agrarreformer“ durchgeführt wird. Es ist nur ant, daß von dem Freiben dieser Rentennationalisten noch vor den Wahlen die Hülle weggerissen werden ist und so die Möglichkeit besteht, daß die Hintermänner dieser Vorkursnehmer am Wahltag einen gebührenden Denkzettel erhalten. Denn auch wenn polnische Kreise müssen zu der Erkenntnis gelangen, daß diese Vorkurswirtschaft von der Wirtschaft zu verschwinden hat, das ist aber nur dadurch zu erreichen, daß der neue Sejm von der Diktatur reaktionärer Gesetzesmacher befreit wird.

Die Welt weiß jetzt, welche Gewalt und Motive in Tätigkeit sind, um das Deutsche auf dem Grunde zu erdrücken. Nicht das Wohl um den Staat ist der leitende Gedanke, sondern die Sorge um den eigenen Selbstzweck veranlaßt die Sozialisten, unter ihrer Hege gegen deutsche Bauern ständig neues Feuer anzuzünden. Ein gültiges Beispiel mag dem Posener Anfängeramt und seinen „Anfängern“ ein baldiges Gedeihen und Gedeihen befehlen.

## Dornen und Disteln.

Wir finden im „Dziennik Starogardzki“ folgenden Herzenserguß dreier Schöneckerinnen:

Wir haben in unserer Stadt Schöneck zwei Hebammen, die eine — Polin, die andere — lutherische Deutsche. Leider vergessen die hiesigen Bürgerinnen unsere Parole: Jeder zu dem Seinen. Darunter befinden sich auch einige Beamtensfrauen. Wir wollen weder die hiesigen Bürger noch Bürgerinnen kritisieren, aber wir halten uns für verpflichtet, die Schöneckerinnen darauf aufmerksam zu machen, daß es keiner guten Polin lieb sein kann, wenn das Kind beim Eintritt in die Welt das Ansehen einer Deutschen schaut, ehe es das Angesicht seiner polnischen Mutter sieht, und in vielen Fällen trägt jene Hebamme mit Genehmigung der Eltern sogar das Kind in unsere heilige Kirche und reicht es durch Vermittlung der Taufpaten zum Sakrament der Taufe und dann kniet sie vor dem Altar mit dem Kinde auf dem Arm. Diese paar Worte können genügen, daß jede gute Mutter es künftig nicht gestattet, daß ihr Säugling durch einen Andersgläubigen in unsere hlg. Kirche getragen wird, umfomehr, da wir hier eine polnische katholische Hebamme haben, die ihren Beruf vollkommen kennt und unsere Pflicht ist es, sie zu unterstützen. Jeder zu dem Seinen.

Drei Schöneckerinnen.

Das ist doch etwas Lustiges in so ernster Zeit! Wir können uns den Abscheu der Neugeborenen beim Anblick des lutherischen Gesichtes so recht vorstellen, und der erste Schrei, der von den Umstehenden mit Sorge erwartet wird, muß hier sofort zum entrüsteten Wutschrei über diese unheilige Berührung werden.

ten Sie nur — nun muß es sich zeigen, ob mein Verdacht richtig ist oder nicht.

Er zog augeregt ein Vergrößerungsglas aus der Tasche und studierte die Spuren an der Wand.

Als er sich wieder aufrichtete, zeigte sein Gesicht einen triumphierenden Ausdruck.

Stumm entnahm er einem Portefeuille, das er in der Brusttasche trug, ein Kartonblatt, auf dem sich die sauber ausgezogene Photographie eines stark vergrößerten Daumenabdruckes befand.

Er hielt es an der Wand, dicht neben einen der dort sichtbaren Abdrücke, und reichte Losenstein die Lupe.

„So. Ueberzeugen Sie sich selbst, ob Sie in diesen wunderbar verschlungenen Linien auch nur die kleinste Abweichung von dem Bild finden, das ich Ihnen hier dankehalbe. Vergleichen Sie genau. Eine für Eine, Schlinge für Schlinge!“

Willy Losenstein tat, was Fernau verlangte. Nach ein paar Minuten rief er erregt: „Sie gleichen einander so vollkommen, daß man meinen könnte, Sie hätten die Photographie hier nach dem Original gemacht!“

Fernau trat befriedigt zurück.

„Sie wissen, was das bedeutet? Daß nie zwei Menschen die gleichen Fingerlinien haben und man daher z. B. in Japan wichtige Urkunden statt mit der Unterschrift lieber mit dem Daumenabdruck der betreffenden Personen unterzeichnet?“

„Ich weiß es. Aber wie kommen Sie zu Harpners Daumenabdruck?“

„Es ist derjenige des Mannes, der Adolf

Das Schulkuratorium in Tommerölen wohnt sich durch ein besonderes Ansehen an die Schüler der Mittelschulen, in welchem es darauf aufmerksam machte, daß es unpassend sei deutsche Schulfächer zu tragen.

Man hat es sogar schon häufig fälschlich gesehen! Man muß dem Schulkuratorium wirklich dankbar dafür sein, daß es so in der hiesigen fälschlichen Erscheinungen brennt. Polen ist wieder einmal gerettet worden!

In „Kurjer Warszawski“ finden wir nachfolgende Sitze auf die zurzeit in Sanjestrund und nicht nur dort — eingerissene Manie der Abkürzung und Zusammenfassung von Wörtern: „Tchik“ — sagte der junge Sjawitsch, sicher irgend ein „Kampok“, „Kombig“ oder „Koblo“, der den Friseurladen betrat.

„Tchik — Ps“ antwortete höflich der Friseur und wies auf den Sessel.

Der Gast nahm Platz.

„Str? Br? —“ sagte der Friseur in fragendem Tone.

„Str? Br?“ — antwortete der Führer gravitätisch, und der Friseur machte sich ans Haare schneiden und Rasieren.

Das ist doch sehr schön und so kurz. Denn ist es in Wahrheit nicht einfacher zu sagen „Tchik“ für „Tchik“ in mein klanatija“ (Ich habe die Ehre Sie zu begrüßen) und „Ps“ für „Proschu saditja?“ (Bitte, nehmen Sie Platz!) Das ist doch sicher ein Fortschritt!

Strae zu verlassen! Man würde das vielleicht für einen schlichten Witz halten, wenn es überhaupt erlaubt ist, mit so einfachen Dingen, wie Stieren und Ochsen, etwas zu machen. Aber unsere Zeit ist nicht so einfach, wie solche Sachen. So ist man in Deutschland zu dem Befehl gekommen. So wie man in einer Maschinenfabrik sich ein Kissen für eine Jagdgesellschaft ausleihen kann, so geht man einfach hin und kauft sich einen Stier aus, wenn man in die traurige Notwendigkeit verlegt ist, einen zu brauchen. Der gefährliche Stier! Nicht einmal ein richtiges Tier ist es, sondern er ist nur so — er ist eine Verleumdung falscher Tatsachen, eine Altpose. Der Stier wird dabei und der Stier wird dann aus dem Stabe gehoben und kann weiterverarbeitet werden. Die Stiere bleiben in der hohen Erde liegen. Nach Stier werden auf diese Weise keine Millionen begabten. Sondern irgend ein Niemand, ein armer Teufel, der seine Angehörigen doch noch den Schein eines anständigen Begräbnisses geben wollen.

Die Sargfabrikant ist also das Renette: der Verleumdung von Stiegen in jeder Größe und Ausprägung empfiehlt sich...

Der sechsjährige Habsburger, der den ungarischen Legationisten als „König Otto“ gilt, hat, wie der dieser Tage aus Spanien zurückgekehrte Graf Joseph Karolyi berichtet, bis zur Stunde noch nichts davon erfahren, daß Ungarn zwei Drittel seines Gebietes eingebüßt hat. Er wird in der Geographie nach Karten unterrichtet, die vor dem Kriege hergestellt worden sind und den Vorkriegszustand zeigen. Im übrigen lernt er die Geschichte und die Sprachen der Länder, die früher unter der habsburgischen Krone standen.

Wie der Graf erzählt, hofft die frühere Königin Zita zuversichtlich, daß für ihre Familie wieder bessere Tage kommen werden.

Und dann wundert man sich, daß die sogenannten Herrscher weltfremd sind und in dunkelhafter Weise an ihre angebliche göttliche Sendung glauben.

A. K.

Lauterbeck erschossen hat. Ich fertigte das Bild nach einem blutigen Fingerabdruck, den er in einer weggeworfenen Brieftasche des Toten hinterließ.

Losenstein starrte verblüfft vor sich hin.

„Also doch! Und ich dachte heute morgen schon, alles, was wir gestern sprachen, könne gar nicht wahr sein, müsse eine Kette von Trugschlüssen sein!“

Sein Blick glitt schauernd durch den Raum. „Hier hat er gewohnt! Einen Mörder — einen Mörder beherbergten wir ahnungslos! Und nun ist Andrea in seiner Gewalt!“

Er war wie niedergebrosen. Fernau aber schaute neues Leben durch seine Adern strömen, seine Vorhin so kleinmütige Stimmung hatte einem ungeheuren Tätigkeitsstriebe Platz gemacht.

„Das Zimmer hier darf mir bis auf weiteres kein Mensch betreten! Sagen Sie Ihrer Mutter, jemand habe es gemietet und den Schlüssel mit sich genommen. Ich darf ihn doch mitnehmen?“

„Gewiß, wenn Sie es für nötig halten.“

„Ja. Ich habe Angst, diese hübschen Abdrücke könnten mir sonst zerstört werden. Frauen haben manchmal so furchtbar viel Obszönitäten! Wenn Ihre Frau Mutter z. B. nachträglich die paar Flecken bemerkt, könnte sie auf die Idee kommen, sie mit Brotkrumen wegzuputzen zu wollen.“

Er klopfte Losenstein auf die Schulter. „Und nun guten Mutes! Den Kopf nicht hängen lassen! Wir werden Ihre Cousine schon finden und diesem Herrn Harpner die Suppe verfallen!“







## Aus aller Welt.

**Der fehlende Henker.** In einer schmerzlichen Situation find die Nachbarn von New Brand in Kanada geraten. Sie hatten nämlich einen Mann namens Henry Smith zum Tode verurteilt, weil er seine Geliebte tötete, als sie einen anderen Mann heiratete. Smith sollte am 15. September nach dem Spruch des Richters gehängt werden. Er hatte sich vorher in der Gefängniszelle nach lauten Lärm, was großes Aufsehen erregte, und durfte sich auch auf seinen besonderen Wunsch den Galgen ansehen, an dem er hängen sollte. Als aber der Tag des Gerichts herangekommen war, da hatte sich heraus, daß eine Hauptperson fehlte, nämlich der Henker. Es war niemand aufzufinden, der dieses Amt vollziehen wollte, und der Richter, der es schließlich selbst tun sollte, (ein ganz richtiger Standpunkt! Wer den Mut hat, einen Missetäter zum Tode zu verurteilen, soll es ihm auch selbst nehmen!) brachte ein ärztliches Zeugnis bei, daß er dazu zu nervös sei. Die Hinrichtung mußte daher vertagt werden, und die Liga gegen die Todesstrafe forderte nun die Begnadigung des Mörders und hat eine große Bewegung zu seinen Gunsten ins Leben gerufen.

**Wie der letzte Papierfabrikant endete.** Eine fassige Satire auf die Preissteigerungen der Papierfabrikanten, die die steigende Not der Presse verschulden, finden wir im „Kladderadatsch“. Da wird der Besuch eines Papierfabrikanten in Berlin im Jahre 1923 in Wort und Bild geschildert. Dieser feierliche Papierfabrikant Emil Wutsche will sich zunächst an einem Kiosk eine Zeitung kaufen, muß aber hören, daß es keine mehr gibt, da die letzte Zeitung gestern erschienen sei. Das Fräulein am Kiosk verkauft jetzt Zwergkäse. In einem Delikatessengeschäft muß Wutsche für eine Gänselebertrüffelmur 8000 Mark bezahlen, und zwar 2000 Mark für die Wurst, 6000 Mark für das Einwickelpapier. Eine unangenehme Eindruck machte auf den Papierfabrikanten der Tiergarten, da an jedem Baume ein Nestungslos gewisser Redakteur hängt. Selbst in der Röhre machen sich die hohen Papierpreise peinlich bemerkbar, und zum Schluß findet Herr Wutsche dadurch ein verdienten Ende, daß ihm ein paar eben erschienene Extrablätter auf den Kopf fliegen. Diese Extrablätter sind nämlich der Papierverwertung wegen auf Ziegelfeine gedruckt.

**Die Sowjet-Hymne.** Ein Schüler der Moskauer Philharmonie, Berdowski, hat eine Sowjet-Hymne komponiert, deren Text von einem gewissen Gerasimow stammt. Die neue Hymne wird neben der Internationale jetzt viel gesungen. Berdowski erhielt von der Regierung zehn Millionen Sowjetrubel, 20 Meter Anzugstoff und ein Klavier. — Der Komponist der weltbekannten Hymne erhielt von Nikolaus I. zwar nur 9000 Rubel, aber es waren silberne und er hätte sich dafür 180 Anzüge machen lassen können.

**Die Schmetterlinge.** Der „Weltbühne“ wird geschrieben: In Bad Dürkheim haben die Franzosen alle Straßennamen überlesen, die deutschen Schmetterlinge entfernt und durch französische ersetzt. Dort gibt es eine Straße namens Strauchelgasse. Als ich jüngst einen Bekannten aufsuchte, der in dieser schönen Straße wohnte, fiel mein Blick auf das neue Schild. Ich traute meinen Augen nicht. Dort stehen die Worte: Rue Faux pas (Schrittlosigkeit). Die guten Franzosen wußten nicht, daß die Straße nach einem berühmten Müllbürger Strauchelgasse hieß. Vielleicht waren sie aber auch, daß nach ihrem Zustande es besonderer Kunst bedurfte, sie ohne Beirath zu passieren.

**Die Natur.** Es ist dies die Rolle eines (unzufriedenen) Schmetterlings, welche die eigenartige Gemüthsart hat, vor der Verpuppung Erde zu freilegen. Als die Art kürzlich in der Umgebung von Pretoria besonders häufig auftrat, konnte man ihre Lebensweise studieren. Die erwachsenen Raupen verlassen ihre Nahrungspflanzen, den Pfefferbaum, und suchen sich einen geeigneten Platz zur Verpuppung. Sind Häuser in der Nähe, so kriechen sie oft in die Wohnun-

gen, und es kann passieren, daß sie sich in Schubladen, Speisekisten oder in die Aermel aufgehängter Kleider verirren. Die Tiere verfertigen sich einen Kokon von einer zähen grauen Substanz, die dicken Papier gleicht, und befestigen ihn an Baumrinde, an Pfosten, Zäunen u. dgl. Bei ihren Wanderungen verfährt sich die Raupe mit dem nötigen Baustoff. Mitte April wurden die Tiere unter den von ihnen gänzlich entlaubten Bäumen gefunden, als sie damit beschäftigt waren, Erde zu verzehren. Um jeden Irrtum auszuschließen, wurden einige Exemplare geöffnet: ihr Darmkanal war mit feinen Erdröhrchen angefüllt. Nach der Aufnahme von Erde suchen die Raupen einen Platz zur Anlage des Kokons. Zweifelloos benützen sie bei Herstellung des Gespinnstes die feinen Erdröhrchen.

**Ein Pfund Sterling von Wort.** Das ist das Honorar, das die „New York Times“ für die erste Veröffentlichung der Lloyd Georgischen Memoiren in den Vereinigten Staaten bezahlen wird — womit zugleich der amerikanischen Rekord für den Betrag, den ein Autor für seine Werke erhalten. Es verläutet, daß für die Zeitungs- und Buchveröffentlichungen der Lloyd Georgischen Memoiren in Amerika durchgehends die doppelten Beträge gezahlt werden wie für die Erinnerungen des Kaisers Wilhelm.

**Ein Salz wert — alt Weltkronen.** Aus Wien wird gemeldet: Die hiesigen Ärzte richten ihren Minimaltarif nach dem Brotpreise. Die Sektion für die Wirtschaftsorganisation der Ärzte Wiens hat den Beschluß gefaßt, dem Beispiel der hiesigen Ärzte folgend, den Minimaltarif für ärztliche Leistungen dem Brotpreis anzupassen. Der jeweilige Preis eines Brotlaibes wird für eine Ordination, der doppelte für eine Tagesvisite berechnet. — Da haben die Ärzte in Lohz doch besser!

**1000 Millionen Jahre Leben auf der Erde.** Auf dem Naturforschertag in Leipzig sprach in der gemeinsamen Sitzung der chemischen Abteilung der berühmte schwedische Forscher Svante Arrhenius über physikalische Gesetzmäßigkeiten bei kosmisch-chemischen Vorgängen. Er glaubte annehmen zu müssen, daß unsere Erde schon seit etwa 1000 Millionen Jahren Organismen beherberge. So lange muß auch die Sonne ziemlich unverändert ihre Wärme herabgestrahlt haben. Die Versuche, diese enorme Wärmestrahlung, ohne daß doch eine merkliche Abkühlung der Sonne eintrat, verständlich zu machen, sind mannigfacher Art, doch waren sie sämtlich bis vor kurzem unzureichend. Jetzt kennt man zwei neue Energiequellen. Die eine beruht auf der Wiedervereinigung der Elektronen mit den positiven Kernen der Atome, wobei Wärmemengen entstehen, die den Wärmeverlust der Sonne für 1000 bis 2000 Millionen Jahre zu decken imstande sind. Die andere Energiequelle hängt mit der Gewichtsabnahme des Wasserstoffes zusammen, wenn er sich entsprechend der Proustischen Hypothese zu schwereren Atomen zusammenschließt. Hätte die Sonne ursprünglich aus reinem Wasserstoff bestanden, so würde auf diese Weise ihr Wärmeverlust für eine Zeitspanne von 80 Milliarden Jahren ersetzt werden können.

**Wespenfische getötet.** Den Tod infolge Wespenbisses fand der Waldbewachter Gustav Schmidt. Beim Ausweichen eines Wespenbisses wurde er in Groß-Iser derart von zahlreichen Wespen im Genick gestochen, daß er an den Folgen der Stiche starb.

**Diebstahlungen in kleinerem Format.** Der französische Dichter Quinquaud hatte eine sehr heftige Frau, die oft ihre schlechte Laune an dem antiken Möbeln ausließ. Er sehte aber aller ihrer Wut nur Scherz entgegen. Dadurch geriet sie noch mehr in Aufregung und vergaß sich einst so weit, daß sie aus dem Bücherregal verschleierte Jolanten ergriff und ihm an den Kopf warf. Der Dichter verlor aber seine gute Laune nicht, sondern sagte freundlich: „Adantest du mir nicht deine Diebstahlungen wenigstens in Olla oder Seder zusammen lassen?“

Namen seines Gefies zu reden, hat es versprochen; die Mütter aller Dschows haben es gehört: Nie wieder Mord!

Sans Rationel.

## Ut desint vires.

Kürzlich stellte der deutsche Gleitflieger Martens einen Weltrekord im Segelflug auf. Länger als eine Stunde hielt er sich im motorlosen Flugzeug in der Luft, denn der deutsche Motorenbau ist laut Paragraph 50 des Vertrages von . . . und des Vertrages von . . . unter alliierter Kuratel gestellt. Am Sonnabend schlug der deutsche Gleitflieger Henke den Weltrekord vom Tage zuvor und schwebte länger als zwei Stunden ohne Motor. Denn der deutsche Motorenbau usw. Am Sonntag flog der französische Flieger Douthy im Segelflugzeug auf und schlug nach französischer Ansicht alle Rekorde. Er hielt sich ganze 9 Minuten und 2 Sekunden in der Luft.

An Tatsachen können auch französische Zeitungen nicht vorbeischieben. Wenn auch mit gemäßigten Gefühlen, müssen sie doch zugeben, daß zwei Stunden „made in Germany“ noch länger dauern als neun französische Minuten. Aber dank einem sachkundigen Artikel aus der Feder des bekannten Sportschriftstellers Grandbouche töstet sich die grrande Nation: natürlich könnten die Franzosen, wenn sie nur wollten, wenn man den motorlosen Flug in Frankreich ebenfalls wissenschaftlich organisieren wollte, würde man

## Handel und Volkswirtschaft.

## Der Kampf d. deutschen Mark gegen die Gevisen.

## Wirtschaftliche Rundschau — Deutschland.

Von unserem Berliner M. R.-Mitarbeiter.

Nach Devisen drängt, an Devisen hängt doch alles. So müßte man das Goethe-Wort von Golde heute für Deutschland verändern. Nach der Entthronung der O.M.-Währung im Wirtschaftlichen hat es nun fast den Anschein, als wären der Entwertungsprozess der Papiermark allmählich immer weitere Kreise zu ziehen, die mit dem Schlagwort „Flucht aus der Mark“ bezeichnete Bewegung mitzumachen und sich dem Erwerb ausländischer Geldsorten zuwenden. Nach der vorübergehenden Beruhigung in der vergangenen Woche ist auf dem Devisenmarkt eine neue Aufwärtsbewegung eingetreten, die die Kurse der fremden Noten über alle bisherigen Rekorde hinaus gesteigert hat. Da sich neue positive Ursachen für diese Entwicklung nicht feststellen lassen, kann leider nur immer wieder gesagt werden, dass ebenso wie im Auslande auch werte Kreise in Deutschland selbst das Vertrauen auf die Mark zusehends verloren zu haben scheinen und dass diese offenbar immer noch anwachsenden Bevölkerungskreise nicht mehr denn je danach streben, den ihnen anstehenden Markbesitz in solchen an wertbeständigeren Devisen umzuwandeln, während andererseits die Besitzer von Devisen sich von diesem trennen möchten. Die Folge war auf diese Weise immer wieder auf's neue gestiegenen Devisensteigerung ist eine nahezu automatische Erhöhung aller inländischen Preise, während die dadurch bedingte schnelle Vermehrung der deutschen Zahlungsmittel ihrerseits wieder in ständigem Kreislauf zur weiteren Marktentwertung und damit zu neuer Devisensteigerung beiträgt. Bei dem vielfach verbreiteten Pessimismus im Hinblick auf die bevorstehenden Wintermonate mit all ihren möglichen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten: erblöken jene Kreise zur persönlichen Sicherung vor der zunehmenden Wertlosigkeit ihres Markbesitzes kein anderes Mittel, als eben die Flucht in die Devisen. Die gegenwärtige Situation der deutschen Zahlungsbilanz kann jedenfalls nicht die Ursache für den jüngsten Niedergang des Markwertes gebildet haben, zumal nach der neuen Ernte — obwohl der Getreideertrag zu wünschen übrig lässt — eine dringende größere Einfuhr aus dem Auslande gegenwärtig nicht erforderlich ist, ausgenommen natürlich in dem Fall, dass die Landwirtschaft in der Spekulation auf höhere Preise mit der Getreideabgabe zurückhält. In der Hauptsache dürften sich jedenfalls in den steigenden Devisenkursen die Escomptierung möglicher künftiger Schwierigkeiten in der deutschen Wirtschaft sowie schließlich auch der Umstand auswirken, dass in letzter Zeit die Gepflogenheit der Zahlung in Auslandswährung immer stärker auch in dem inländischen Geschäftsverkehr eingedrungen ist.

Um die aus dieser Bewegung letzten Endes der gesamten deutschen Wirtschaft drohenden Gefahren zu bekämpfen, hat sich die Regierung nach allzu langem Zögern nunmehr endlich zu den ersten

positiven Massnahmen entschlossen. Eine dieser Tage erlassene Verordnung, die bei ihrer praktischen und wirklich energischen Durchführung weittragende Folgen für den Börsenverkehr wie für den Außenhandel haben dürfte, wendet sich sowohl gegen die Anschaffung der Mark aus dem deutschen Zahlungsverkehr als auch gegen die eigentliche Devisenspekulation. Nach dieser vorläufigen Verordnung, der in Kürze eine noch weitergehende endgültige Gesetz folgen soll, darf von jetzt an bei Islandgeschäften die Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln nicht mehr gefordert, angeboten oder angenommen werden. Im Kleinhandelsverkehr ist auch die in letzter Zeit schon häufig beliebte Preisstellung auf der Grundlage einer ausländischen Währung künftig verboten. — Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel ist jetzt nur nach vorheriger Genehmigung durch eine besondere Prüfungsstelle zulässig, als die einseitigen die Reichsbank stellen fungieren. Einer solchen Genehmigung bedürfen nur solche Personen oder Firmen nicht, die im Handelsregister eingetragen sind und der die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt hat, dass ihr Gewerbetrieb regelmäßig Geschäfte mit sich bringt, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind. Die Banken und Bankiers dürfen Verkaufsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel nur abschließen, wenn sie sich über die Person des Antragstellers vorgewissert haben und beim Abschluss des Geschäftes darüber der Kontrollstelle sowie der zuständigen Steuerbehörde einen Beleg einreichen. Bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften werden schwere Geld- und Freiheitsstrafen verhängt. Ob allerdings dieser Verordnung der gewünschte Erfolg, eine Stützung des Markkurses herbeizuführen, beschieden sein wird, muss erst die Zukunft lehren. Bezeichnend ist es jedenfalls, dass auf die Gerichte von den erwähnten Massnahmen hin an den Börsen eine wesentliche Abschwächung der Devisenkurse eingetreten war, die sich aber wieder wesentlich erholt, als der genaue Wortlaut der Verordnung bekannt war, die mithin offenbar in den Kreisen der Devisenfreunde nicht allzu tragisch genommen wird.

Einen ersten zunehmenden Einfluss wird die neue Devisen-Notverordnung aller Voraussicht nach auf die Bewegungsfreiheit des deutschen Exporthandels haben, in dessen Kreisen sich denn auch bereits eine lebhaftere Unruhe geltend macht. Se haben dieser Tage schon Protestversammlungen von Vertretern des Hamburger und Bremer Wirtschaftslebens sich mit dieser Frage beschäftigt. Dabei wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß vor Erlass der Verordnung Sachverständige nicht zu Rate gezogen worden sind, und es wurde gefordert, dass bei der endgültigen gesetzlichen Regelung der Angelegenheit auch die Einfuhrhandelskreise zur Begutachtung herangezogen werden. Von Vertretern des Versicherungswesens wurde darauf hingewiesen, dass für den Fall, dass es nicht mehr möglich sei, Versicherungen in Auslandswährung zu decken, die Schifffahrt den Todesstoß erhalte. Die Importeure erklärten, dass durch das Verbot der Auslandsfakturierung ihre Tätigkeit unmöglich werde und dass das deutsche Einfuhrgeschäft zum Nachteil der deutschen Gewerbetreib-

zu ihren Hauptern, Schatten wuchsen: ihre schmerzlichen Mütter.

Siehe, am letzten Tag, wollen wir die Augen schließen so sehen.

**Der Rechtsanwalt hat die Pflicht anzulagen;** die Schöffe er, der unbedingte Ritter des Rechts, fordert in eine Maximallösung. So ist eine harte Pflicht, von der Schuld den letzten Brennen abzusprengen, um den unerschütterlichen Gläubiger Gerechtigkeit zuzubringen; es ist unsagbar schwer, die beiden ruhlosen schwebenden Wagbalken so auszubalancieren, daß sie im beruhigten Gleichgewicht verharren. Nach der velleicht ganz anders gearteten Neigung seines Herzens darf er nicht fragen. Und nie, niemals können die beiden Wagbalken ganz überein. Immer tritt das Rütteln; ich glaube, es kann nicht eher zur Ruhe kommen, bis nicht in der Schale der Schuld demütigtes Bekenntnis, in der Schale der Ehre das Gebarmen liegt.

Ihr Mütter, laßt diese Gewichte in die Wagbalken des Rechts! Auch hinter dem Staatsanwalt steht eine Mutter und trägt und trägt seinen erlösten Eifer. Was uns mildert, sind die Mütter.

Sie haben, wenn die Repliken der Rechtsanwält, dieser Zauberkünstler mit Paragraphen und haarsträubenden Nuancen, verklungen sind, das Schlagwort. Die Mutter Rathenans, befugt im

mindestens dieselben Resultate erzielen. Mindestens (!). Unter „mindestens“ tut man es in Frankreich nicht. Hat Frankreich im letzten Kriege gesiegt, oder Deutschland? Also!

Wie sagte doch der Latimer: Ut desin vires . . . Ueberlebt im Sinne der französischen Mentalität: Wenn auch der Wille fehlt, so sind doch die Kräfte zu loben.

## Trinklied.

Was trinkst du in dem goldenen Wein Und schaust so liebend in Becher hinein? Was trinkst du da unten du Trauer Wein? Ginein! Ginein! . . .

Ich suche da unten des Kummers Grab; Und blicke voll Sehnsucht so tief hinein! Zu finden den Lohn, den dein Bufen mir gab! Ginein! Ginein! . . .

Da unten suchst du vergeblich den Lauf Des Genius der Liebe, der schwebet hinauf Drum alle Geliebte zu mir herauf Ginein! Ginein! . . .

Ich habe gefunden die köstliche Bahn Und trinke mich wieder zu dir hinan, Wo unsre Herzen voll Liebe sich nahen! Ginein! Ginein! . . .

Revelis (Aus dem „Ineffelich“).

## Humor.

**Grenkontrollen und Blinddarm.** Das „Proger Danneblatt“ bringt folgende merkwürdige Mitteilung: Aus Anlaß der eingehenden Selbstinspektionen ist von der Grenzmannschaft insbesondere an den reichsdeutschen Grenzen wiederholt festgestellt worden, daß die Reisenden mit einem Blinddarm die Grenze überschreiten, aber ohne Blinddarm zurückkehren. Da der Verdacht besteht, daß die Tschechoslowaken ihren Blinddarm zu operativen Zwecken in die Berliner Klaffen ausführen und dort zurücklassen, ohne eine Rückkehrbereitschaft zu haben, wurden, wie wir erfahren, die Kontrollorgane aufmerksam gemacht, auf diesen neuesten Schmuggeltrick zu achten.

Ganz nach Belieben. Frau Schieber nahm vor einer Bekannten die Vorzüge ihres Bekleidungs.

„Ja“ sagte sie selbstbewußt, „es geht uns sehr gut. Wir haben eine süßliche Wita, Auto, Pferd und Wagen, Röhre, Schweine und Hühner!“

„Wie reich!“ warf die andere ein. „Da haben Sie sich immer so viel freies Eier, wie Sie brauchen?“

„Ach“ meinte die erste Selbstmütig, „natürlich können die Hennen so viel legen, wie sie wollen, aber so wie wir sie fressen, haben sie's eigentlich nicht nötig!“



tenden an die ausländische Konkurrenz übergehen werde. Wie man sieht, also ein in Reihungen und Interessengerechtigkeiten reiches Problem, das noch sehr der letzten Lösung bedarf.

Daneben bewegt die Frage, wohin die anscheinend hemmungslos fortschreitende Teuerung in Deutschland schliesslich führen soll, immer mehr die Gemüter. Ein drastisches Beispiel dafür, wohin Deutschland es schon gebracht hat, boten wieder die kürzlich veröffentlichten Grosshandels-Indexziffern des Statistischen Reichsamts. Danach stand die Bewegung der Grosshandelspreise im September noch unter der Auswirkung des ausserordentlichen Marksturzes im August, dem wichtige Warengruppen vor allem inländischer Erzeugung wie Kohle, Eisen und Fleisch durch weitere Preissteigerungen gefolgt sind. Das deutsche Preisniveau hat sich daher nach der Indexziffer für den Grosshandel noch beträchtlich, und zwar von dem 179,9-fachen im Durchschnitt des Monats August auf das 274-fache oder um 52,5 Prozent im Durchschnitt des Monats September gehoben. Gleichzeitig erfuhr der Dollarkurs in Berlin eine Höherbewertung um etwa 30 Prozent. Dieser Bewegung entspricht die Steigerung der Einfuhrwaren von dem 326-fachen auf das 431-fache oder um 32,7 Prozent, während das Preisniveau der vorwiegend im Inlande erzeugten Waren von dem 151-fachen auf das 248-fache oder um 61 Prozent emporstiegen. Im einzelnen stiegen Lebensmittel von dem 178-fachen auf das 240-fache und Industriestoffe zusammen von dem 192-fachen auf das 389-fache.

Zur Überwindung der Teuerung trägt in ihrer Weise demnächst auch wieder die deutsche Reichsregierung bei. Vom Reichspostministerium wurde mitgeteilt, dass die fortwährende Geldentwertung wieder einmal zu einer weiteren Erhöhung der Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren nötigt. Als späterer Zeitpunkt der Einführung der neuen Gebühren ist der 1. Dezember in Aussicht genommen. Der Einfacheit halber gedenkt Herr Giesberts diesmal im allgemeinen einen hundertprozentigen Zuschlag zu den seit dem 1. Oktober gültigen Gebühren zu erheben.

Gegen die Tarifpolitik des polnischen Eisenbahnministeriums wendet sich die „Rzeczp.“ in einem längeren Artikel. Darin wird u. a. darauf hingewiesen, dass der Transport von 100 Kilogramm Getreide auf einer Strecke von 100 Kilometern in Russland vor dem Kriege 6 Mark gekostet hätte. Am 1. August 1922 würde der Transport der gleichen Getreidemenge für die gleiche Strecke in Polen 310 Mark gekostet haben. Wenn man die Transportkosten mit dem Getreidepreis vergleicht, so ergebe sich, dass vor dem Kriege der Transport 6 Proz. des Wertes der Ware ausmachte, gegenwärtig aber nur 2 Proz. betrage. Ähnlich liege es bei den wichtigsten übrigen Warengruppen: Kartoffeln früher 12 Proz., jetzt 8,4 Proz.; Zucker früher 1,25 Proz., jetzt 0,98 Proz.; Kohle früher 80 Proz., jetzt 7,5 Proz.; Salz

früher 60 Proz., jetzt 10,5 Proz.; Eisen früher 5 Proz., jetzt 1,24 Proz.; Mehl 7,5 Proz., jetzt 1,8 Proz.; Fleisch früher 0,8 Proz., jetzt 1 Proz.; Ziegel früher 5 Proz., jetzt 0,87 Proz.; Brennholz früher 40 Proz., jetzt 18 Proz.; Petroleum früher 3 Proz., jetzt 5,2 Proz.

Diese statistischen Erhebungen — so schreibt die „Rzeczp.“, beweisen, dass die Tarifpolitik Polens völlig falsch sei. Die Tarife würden zwar ab und zu erhöht, das Verhältniss zwischen Warenwert und Transportkosten werde aber in keinem Falle auch nur annähernd erreicht. Nur Fleisch und Petroleum machten eine Ausnahme. Es wird u. a. darauf hingewiesen, dass Polen nicht einmal die Tarife erreicht habe, die in Deutschland gelte. Denn der Transport von 1 Zentner Getreide in Polen auf 100 Km. koste 310 Mark, in Deutschland dagegen 425 Mark. Ein Zentner Kohlen auf die gleiche Entfernung 180 Mk. in Deutschland dagegen 200 Mark. Das Blatt verlangt, dass diesen Gesichtspunkten bei der Bemessung der Tarife in Zukunft Rechnung getragen werde.

Der Güterverkehr auf den polnischen Eisenbahnen im August 1922 im Vergleich zu dem Güterverkehr im August 1921 wird durch folgende vom Eisenbahnministerium veröffentlichte Zahlen gekennzeichnet, die den auf den Kalendertag berechneten Durchschnittsverkehr darstellen:

Im ganzen August d. Js. 7615 gegenüber 6126 im August 1921. Auf polnischen Stationen wurden im August 1922 7615 Wagen beladen, im August 1921 6126. — Aus dem Auslande wurden für Polen in Empfang genommen 1838 Wagen im August 1922 gegenüber 780 im August 1921. Im Transitverkehr durch Polen 900 im August 1922 gegenüber 1150 im August 1921.

Französisches Eisenbahnmateriale deutschen Ursprungs für Polen. Dem ministeriellen Wirtschaftskomitee liegt zur Beschlussfassung ein französisches Angebot von rund 200 Lokomotiven und 5000 Waggons vor. Es handelt sich um Waggons und Lokomotiven, die entsprechend dem Versailler Vertrag von Deutschland an Frankreich geliefert wurden und die Frankreich abzustossen wünscht. Sie werden Polen angeboten pro Maschine durchschnittlich 9940 Dollar, während deutsche Maschinen zurzeit das Doppelte kosten und amerikanische das Dreifache. Ausserdem gewährt Frankreich einen zehnjährigen Zahlungskredit.

Wir erfahren, dass das Eisenbahnministerium von der Verteilungskommission in Wien 20 Lokomotiven erhalten soll. Sie sind nicht neu, jedoch in gutem Zustande. Diese Lokomotiven sollen der Eisenbahn im Boryslawer Becken zur Verfügung gestellt werden.

Die erste Bahn ohne Schienen in Polen. Aus Zakopane wird berichtet, dass vom Gutshof „Jaszczyrówka“ bis an der Ecke der Zawojaki- und Chalubinska-Strasse, Säulen für die Leitungsdrähte einer Bahn aufgestellt werden, die nicht auf Schienen, sondern auf dem Erdboden fahren wird. Demnächst sollen die Wagen

aus Wien eintreffen, die mit elektrischer Beleuchtung und Heizung ausgestattet sein werden. Es wird dies in Europa die erste gleislose Bahn sein.

Die Pläne des polnischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Am Sonnabend fand im Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Besprechung mit Pressevertretern statt, denen der Minister Lopuszański einige Angaben über die Pläne für die nächste Zukunft machte. Der Haushaltsplan des Ministeriums für das kommende Jahr beträgt 109 Milliarden 599 Millionen, davon entfallen ungefähr 8 v. H. auf die Verwaltung 24 v. H. auf Brücken und Wege, 18 v. H. auf Wasserstrassen, ungefähr 12 v. H. auf das Bauwesen, 40 v. H. für den Wiederaufbau und ungefähr 2 bis 3 v. H. für andere Aufgaben verschiedener Art. Der Minister berührte auch die Frage eines Kohlenkanals und die Frage der Schiffbarmachung der Weichsel von Zawichost bis zur polnischen Grenze. Die Vertreter der Presse betonten hauptsächlich die Notwendigkeit einer nachdrücklichen Unterstützung des Häuserbaus im Zusammenhang mit der herrschenden Wohnungsnot.

Rückgabe polnischer Industrieanlagen durch Russland. Eine Reihe von Fabrikanlagen und Maschinen sind bekanntlich während des Weltkrieges aus Polen nach Russland verschleppt worden. Auf Grund des Rigaer Friedensvertrages sind diese Anlagen den Polen wieder zurückzuerstatten. Der „Gazeta Warszawska“ zufolge sind in der letzten Zeit u. a. folgende Betriebe wieder in Polen angelangt: Die Warschauer Druckerei von Hirsztowicz, die Fabrik von Roslawicz und Krzywicz, die Furnierfabrik von Czardner und ein grosser Teil der Fabrik „Zyrardow“. Die Maschinen der Papierfabrik Syller sollen sich noch unterwegs befinden. In nächster Zeit sollen zurückgesandt werden ferner die Maschinen der Fabrik Rohn Zieliński und Co., die Anlagen der Fabrik Dniełstrowski, die Maschinen der Rownoer Elektrizitätsstation und verschiedener anderer Betriebe.

Liquidierung von Gütern in Polen. Das Liquidationskomitee beschloss die Liquidierung des Gutes Kabentsechin mit Vorwerken (896 ha) im Kreise Hohen-salza, Inhaber Walter von Scherck. Das Gut Gross-Klonia im Kreise Tuchel (828 ha) ist der Liquidation entgangen dadurch, dass es von Heinrich Schweinitz an eine Polin verkauft wurde.

Eine interessante Gerichtsentscheidung. Vor der 2. Handelsabteilung des Warschauer Bezirksgerichtes wurde dieser Tage die Frage entschieden, ob Zahlungsverpflichtungen in ausländischer Valuta rechtskräftig sind.

Die Warschauer Filiale der Akt.-Ges. „United Baltic Corporation Limited London“ verkaufte im März 1922 an einen Warschauer Kaufmann A. verschiedene Waren, wofür A. nicht bar bezahlte, sondern 2 Wechsel auf die Summe von 12 Pfund Sterling ausstellte. Die Wechsel waren am 2. und 2. April d. Js. fällig. Bis dahin entwickelte sich die Angelegenheit normal. Herr A. gelangte in den Besitz des gekauften Gutes, während die englische Gesellschaft den Wechsel erhielt. Aber hier trat das Wechselrecht in seiner ganzen Strenge zutage. Es nahte der Zahlung, die Wechsel wurden von A. nicht honoriert, es erfolgte der Pro-

test der Wechsel durch die „United Baltic Corporation“, der Kaufmann wurde aufgefordert die Schuldsumme zu bezahlen. Der Bevollmächtigte der englischen Firma argumentierte kurz und klar vor dem Gericht: „Wir haben einen protestierten Wechsel und bitten um die Zuspreehung der Schuldsumme“. Der Verteidiger des Verkäufers forderte die Verwerfung der Klage und berief sich auf den Artikel 8 des Gesetzes über die Besserung der polnischen Finanzen vom 7. Dezember 1921 (Dz. Ust. Nr. 103, 92) welcher lautet: „Alle Verträge, die die polnischen Bürger beiderseitig verpflichten, müssen auf polnische Valuta lauten“. Zu dem gegebenen Verträge versuchte der Verteidiger nachzuweisen, dass eine englische Firma, die in Polen ihre Zweigstellen besitzt, den polnischen Bürgern nicht verweigern werden kann. Der Beklagte sei bereit die Schuld zu bezahlen, jedoch in polnischer Valuta, laut dem Pörsekurs vom Tage des Vertragschlusses. Das Gericht urteilte laut der Bitte des Verteidigers. Die „United Baltic Corporation Limited London“ wurde zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt. Bemerkenswert ist, dass der Kursunterschied einige hunderttausend polnische Mark ausmachte.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Polen und Südslawien machen rasche Fortschritte. Mittwoch früh fand eine Sitzung statt, an der von Seiten Südslawiens Minister Jankowicz, Abgeordneter Szeserow, Dir. Teodorowicz, Ziżkowicz teilnahmen und von Seiten Polens: Minister Strassburger, Abgeordneter Okęcki, Kasperki, der Abteilungsleiter des Industrie- und Handelsministeriums H. Hempel sowie H. Stanislaw Zaleski vom Ausserministerium. Während dieser Sitzung wurde der Text des Handelsvertrages gründlich besprochen. Um 2 Uhr nachm. gab Minister Strassburger den südslawischen Gästen ein Frühstück im Hotel „Bristol“. In seiner Ansprache hob er die Bedeutung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Südslawien hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die wirtschaftliche Annäherung auch die politischen Beziehungen günstig beeinflussen werde. Minister Jankowicz unterstrich in seiner Antwort die Sympathie, die die beiden Völker verbindet, und trank auf das Wohlergehen des polnischen Volkes und das Wohl des Staatschefs.

Handelsvertrag zwischen Polen und Brasilien. Die brasilianische Regierung hat sich an die polnische Regierung mit dem Antrage des Abschlusses eines Handelsvertrages gewendet.

## Laurahütte-Siemianowitzer-Zeitung

Das obereschlesische zentrale Blatt.  
Strenge sachliche, unparteiliche Berichterstattung aller politischen, volkswirtschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen Oberschlesiens, Polens u. Deutschlands.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
40. Jahrgang.  
Probenummern auf Wunsch unentgeltlich.

Letzte Woche!

Bilder-Ausstellung

von Maurycy Minkowski

im Saale der Musikliebhaber (Grand-Hotel, Krutkastrasse 1).

Täglich offen von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

THEA SANNE

Porzellan- und Glas-Waren-Handlung

175 — Boby, Petrikauer Strasse — 175

Empfehlungen in großer Auswahl:

ALUMINIUM-KOCHGESCHIRRE

BUNZLAUER-STEINTOPFE

EINLEGE-KRAUSEN

BLUMENVASEN

BONBONNIEREN

SCHALEN

TAFEL-SERVICE

KAFFEE-SERVICE

WASCHGARNITUREN

KUECHENGARNITUREN

Jeder Art Gebrauchs-Geschirre, wie: Teller, Schüsseln, Salaten, Bratenteller, Tassen, Teegläser Schnapsgläschen, Karaffen etc. etc.

ACHTUNG! Billiger als überall, da in einer Privatwohnung

Sämtliche Pelzwaren

auch Fohl-Karabulmantele erhältlich, Petrikauer Str. 19

(im Hofe) Susmanek und Dawidowicz.

Reparaturen-Aannahme! 4438 Exakte Bedienung.

Freulein

für schriftliche Arbeiten gesucht. Besorgt mit Kenntnis der Buchführung. Offerten abzugeben von 9-10 Uhr bei Schmechel & Reuner, Lodz, Petrikauer 100.

Drucker

für eine Relief-Walzenendmaschine gesucht. Off. an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „St.“ zu richten. 4859

Kaliklora-Zahnpasta

on gross und on detail empfiehlt

ARNO DIETEL, Drogerie, Lodz,

Petrikauer Strasse 157. 4574



Elektrotechnische Werke

„VERTEX“

Warschau, Marschalkowska-Strasse Nr. 98.

Ein dreistöckiges massives

Ironthaus

10 größere starke Kisten

und Holzwole preiswert zu verkaufen. Zu erfahren von 10-12 und von 3-7 in der Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ 4639

Gärtner!

Kaufe jedes Quantum von Gemüse und Obst, nehme in Kommission und vermittele den Verkauf. Offerten unter „Gärtner!“ an die Annoncen Exped. B. Z. cewski, Boby, Radwanika 6 zu richten. 4702

„Der Osten“

Das größte Handelsblatt für Ost-Europa

Polnische Ausgabe

„Gdański Rynek“

Beide Blätter erscheinen wöchentlich. — Alle Anzeigen werden in beide Blätter aufgenommen. — Abonnementspreis 1200 Mark vierteljährlich.

Danzig, Langenmarkt 15. 1215

Lodz, Sienkiewicza 4.

Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten, 2 Balkone in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Boby zu vertauschen.

Offerten unter „Bromberger“ an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“. 4299

Sonne für Damen-

Gesundheit aus Leder u. Filz

empfehlen

R. Petershagen, Petrikauer 92.

Berber:

Werkstelle

mit Weißgerberei im vollen Betriebe zu verkaufen. Eigenes Grundstück. Nicht badmännisch angekauft. Haus mit 4-Zimmerwohnung, Obstgarten und ein Morgen Land auf 6 Jahre zu pachten. Offerten senden unter „St. 19543“ an Annoncen-Exped. „Var“ Posen, ul. Fr. Kojasaka 8. 480

Kaufe

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, Kunststoffe, Perser-Exquisite u. dgl. H. Waraszwski, Petrikauer Strasse 9, linke Offiz. 2. St. 481

Kaufe

Appreturmaschine

für 21 Lotigen sowie einen

Klankalender

zu Metzen. Off. unt. „St.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Kaufe

und zahle 100, teuer: Brillant Gold, verschiedenen Schmuck alte Zähne, Perlen, u. dgl. Konstantiner 7, M. W. 487



# Jeder Deutsche wählt Liste 16!

Stimme mit der Auffassung der Sejmikandidaten im Reichstagswahlbezirk, Tomaszów und der Sejmikandidaten in der Wojewodschaft Lodz und bestimme als würdige Vertreter gut.

Auf eine Anfrage der Bezirks-Wahlkommission Nr. 11 in Lodz, ob ein Wähler, der nach dem 17. August seinen Wohnort änderte, in die Wahlliste eingetragen werden könne und er wahlberechtigt sei, hat der General-Wahlkommissar in einem Schreiben nachstehende Antwort ein:

Der Wähler muß seinen Wohnort im Wahlbezirk nicht nur am Tage der Bekanntmachung der Wahlen, sondern auch am Tage der Abstimmung haben. Wenn also irgend jemand im Laufe dieser Zeit seinen Wohnort in der Wahl ändert, so ist er aus der Wahlberechtigung in einem anderen Verzicht, so geht er, meiner Ansicht nach, des Wahlrechts überhaupt verlustig.

Diese Erklärung steht in direktem Widerspruch sowohl mit der Fassung als auch mit dem durchaus klar gehaltenen Text der Wahlordnung. Eine der Hauptgrundlagen unserer Wahlordnung ist nämlich die, daß infolge des Wechsels des Wohnortes niemand seines Wahlrechts verlustig gehen kann! Die Bezirks-Wahlkommissionen müssen die Namen aller wahlberechtigten Bürger aufstellen, die am Tage der Bekanntmachung der Wahlen im betreffenden Wahlbezirk wohnen oder gewohnt haben. Wenn also jemand nach diesem Tage nach einem anderen Wahlbezirk verzieht, so ist er trotzdem berechtigt, in dem früheren Wahlbezirk zu wählen, d. h. in dem Wahlbezirk, in welchem er am Tage der Bekanntmachung der Wahlen seinen Wohnort hatte. Ein solcher Wähler muß sich daher am Wahltag nach dem früheren Wahlbezirk begeben. In direktem Widerspruch mit der Wahlordnung steht auch die Forderung, daß man seinen Wohnort auch am Wahltag in dem betreffenden Wahlbezirk haben müsse. Als ein großer Mißbrauch wäre es auch anzusehen, wenn man aus den Wahllisten eines Bezirks alle diejenigen Wähler streichen würde, die am Wahltag der Bekanntmachung in diesem Bezirk wohnen und später nach einem anderen Wahlbezirk verziehen sind.

Der Bevollmächtigte der Sejmikandidatenliste Nr. 6, Alexander Ludwik Brzezina, überreichte dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission die Erklärung, daß er angesichts der von ihm in Erfahrung gebrachten Veränderung der Benennung des Verbandes der Arbeiter in Städten und Dörfern in „Kommunistischer Verband der Proletarier in den Städten und Dörfern“ sich veranlaßt sehe, auf die Wahlmacht zu verzichten.

Die Winkowski. Bei der letzten Forderung der Anwesenheit Brzezina's wurde die Nr. 4.478.558, die in Warschau verkauft worden war, ausgeliefert.

Ein Anschlag auf einen Postwagen. Vor dem Hause Karłowicza. 20 sprangen plötzlich 8 Männer auf einen vorbeifahrenden Postwagen, der die Post zum Główna brachte, um ihn zu überfallen. Es gelang jedoch alle drei festzunehmen, wobei sich herausstellte, daß die Räuber die Einwohner von Karłowicz: Stefan Karłowicz, Roman Karłowicz und Josef Szymczak waren. (bip.)

Verhaftung von Kommunisten. Wie wir schon mitteilten, wurden auf dem Gebiet der Lodzer Wojewodschaft die Detachments des „Kommunistischen Verbandes für Städte und Dörfer“, zu welchem bekannte Kommunisten gehörten, aufgelöst. In der in den Räumen des Verbandes abgenommenen Durchsuchung wurden zahlreiche Schriften gefunden. Wofür sind in der 18. Kommunisten ins Gefängnis gebracht worden, während sich in der Umgebung die Zahl der Verhafteten auf 60 beläuft. Dagegen sind bei einer Versammlung des Abz. Sanki in der „Północ“ von einer besonderen Verhaftung abgesehen. Personen verhaftet worden. Nach dem Verleger der kommunistischen Schriften wird gesucht. (bip.)

Die Tage der Droschkeln, die in der letzten Sitzung des Stadtrats bestätigt wurde, betragen für eine Fahrt innerhalb der Stadtmitte 600 Mark, nach 800 Mark, nach den weiteren Bezirken der Stadt 1200 Mark, nach 1600 Mark, für die am weitesten entfernten Teile der Stadt 2000 Mark, nach 2500 Mark für eine Fahrt zum Bahnhof. Die Tage 1000 Mark, nach 1200 Mark, während eine Fahrt nach dem Bahnhof 1500 Mark und 1800 Mark (nach) kostet. Von einem Bahnhof zum anderen wird die Fahrt 1800 und 2000 Mark kosten. Für zwei Personen, Droschken kostet die Fahrt um die Hälfte mehr. (bip.)

Die Lodzer Prokuraturzentrale vor dem Verfassungsgericht. Im Verfassungsgericht wurde die Angelegenheit der Beamten der

herstellten Lodzer Prokuraturzentrale aufgeschoben. Die Angelegenheiten wurden durch 13 Rechtsanwältinnen verteidigt. Am 17. Oktober wurde das Gericht das Urteil, wonach 17 Angeklagte an je 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Die Strafen wurden freigesprochen. (bip.)

Ein Schlag. Vorgestern um 7 Uhr abends entstand in der Wohnung der Brüder Edward und Franciszek Pawłowski zwischen ihnen und ihrem Schwager Antoni Gajda während eines Trinkgelages ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei Edward Pawłowski seinem Schwager mit einem Brett einen Schlag auf den Kopf versetzte, an dessen Folgen dieser am Tage darauf starb. Der Mörder wurde hinter Schloß und Riegel gebracht. (bip.)

Die Lohnbewegung in Lodz. Die Arbeiter in der Textilindustrie haben neue Forderungen gestellt, die dem Arbeitgeberverband der Lodzer Textilwerke überreicht wurden. Die Arbeiter fordern ab 1. Oktober eine 50%ige Lohnsteigerung und Regelung der noch unentschiedenen Fragen. Der letzte Termin wurde für morgen festgelegt. (bip.)

Im Wahn. Der Einwohner von Rudawa-Bianica Ignacy Walski, der schon seit längerer Zeit an Geisteskrankheit litt, mißhandelte während eines Anfalls seine alte Mutter und seine Schwester, um dann die im Zimmer befindlichen Gegenstände zu zerstören. Die beiden in Kenntnis gesetzte Polizei schaffte den Kranken nach Rudawa, dessen ständiger Einwohner der Geisteskranke ist. (bip.)

Raub. Vorgestern wurde der Einwohner von Klein-Bogusław, Bolesław Chyżanowski, in der Bogusławica-Str. von 2 bewaffneten Räubern überfallen, die ihm 64.500 Mark raubten. (bip.)

Womit man sich frust. In der Wärderei des Główna Szymczak's beschlagnahmte die Polizei 68 ungenießbare Brote. (bip.)

Die Trunkfeste. Es gab wieder 13 Personen verhaftet worden, weil sie in betrübtem Zustand an öffentlichen Orten erschienen waren. Für Verkauf von Alkohol an verdächtige Personen sind Verurteilungen ausgesprochen worden: der Ladenhüter Beltrich an der Ecke der Piotrkowska und Straße des 6. August, das Restaurant „Bacchi“ in der Brzeczka-Str., die Kantine Strumilo (Piotrkowska 19), der Besitzer eines Schnapsladens in der Brzeczka-Str. 29, Wladyslaw Helmut. (bip.)

Verstärkter Diebstahl. Stanisław Gajda, 21 Jahre alt, wurde mit einem Granatschäkel, welcher explodiert und ihm 4 Finger von der rechten Hand riss. (bip.)

Verhaftungen. Der Fuhrmann Anton Dreißl überfuhr auf der Alexanderowska-Str. einen gewissen Jan Wójcicki, wohnhaft in Lodz. Der Verletzte wurde in den Krankenhaus nach einem Sturz gebracht. (bip.) — Vor dem Hause Brzezina-Str. 67 überfuhr ein auf einer Spornschraube gefahrendes Auto unter ihnen den Rentner Stanisław Kowalski, den in der Brzeczka-Str. 9 wohnhaften Gajda. (bip.)

Eintrunk. Der Wächter des Hauses Wójcicki, 5. Wächter der Polizei, daß auf demselben Bestimmung am Hause die Leiche eines neugeborenen Kindes liegt. Die Polizei schaffte die Leiche nach dem Leichenhaus. (bip.)

Diebstahl. Verhaftet wurde ein Kattenschneider (Bawliński 25), der aus dem Laden der Wäsche Stempelchen stahl und diesen verkauft hatte. (bip.) — Dem in der Wójcicki-Str. 29 wohnhaften Wójcicki schenkte man in der Wójcicki-Str. 29 die 30 Stück Ware im Werte von 800.000 Mark. (bip.)

Sofferie für die Kriegsverletzten. (Ohne Gewähr)

Neunter Ziehungsstag.  
50.000 Mark auf Nr. 93208 175848.  
25.000 Mark auf Nr. 93255.  
25.000 Mark auf Nr. 93234 11714 11715 11716 11717 11718 11719 11720 11721 11722 11723 11724 11725 11726 11727 11728 11729 11730 11731 11732 11733 11734 11735 11736 11737 11738 11739 11740 11741 11742 11743 11744 11745 11746 11747 11748 11749 11750 11751 11752 11753 11754 11755 11756 11757 11758 11759 11760 11761 11762 11763 11764 11765 11766 11767 11768 11769 11770 11771 11772 11773 11774 11775 11776 11777 11778 11779 11780 11781 11782 11783 11784 11785 11786 11787 11788 11789 11790 11791 11792 11793 11794 11795 11796 11797 11798 11799 11800 11801 11802 11803 11804 11805 11806 11807 11808 11809 11810 11811 11812 11813 11814 11815 11816 11817 11818 11819 11820 11821 11822 11823 11824 11825 11826 11827 11828 11829 11830 11831 11832 11833 11834 11835 11836 11837 11838 11839 11840 11841 11842 11843 11844 11845 11846 11847 11848 11849 11850 11851 11852 11853 11854 11855 11856 11857 11858 11859 11860 11861 11862 11863 11864 11865 11866 11867 11868 11869 11870 11871 11872 11873 11874 11875 11876 11877 11878 11879 11880 11881 11882 11883 11884 11885 11886 11887 11888 11889 11890 11891 11892 11893 11894 11895 11896 11897 11898 11899 11900 11901 11902 11903 11904 11905 11906 11907 11908 11909 11910 11911 11912 11913 11914 11915 11916 11917 11918 11919 11920 11921 11922 11923 11924 11925 11926 11927 11928 11929 11930 11931 11932 11933 11934 11935 11936 11937 11938 11939 11940 11941 11942 11943 11944 11945 11946 11947 11948 11949 11950 11951 11952 11953 11954 11955 11956 11957 11958 11959 11960 11961 11962 11963 11964 11965 11966 11967 11968 11969 11970 11971 11972 11973 11974 11975 11976 11977 11978 11979 11980 11981 11982 11983 11984 11985 11986 11987 11988 11989 11990 11991 11992 11993 11994 11995 11996 11997 11998 11999 12000 12001 12002 12003 12004 12005 12006 12007 12008 12009 12010 12011 12012 12013 12014 12015 12016 12017 12018 12019 12020 12021 12022 12023 12024 12025 12026 12027 12028 12029 12030 12031 12032 12033 12034 12035 12036 12037 12038 12039 12040 12041 12042 12043 12044 12045 12046 12047 12048 12049 12050 12051 12052 12053 12054 12055 12056 12057 12058 12059 12060 12061 12062 12063 12064 12065 12066 12067 12068 12069 12070 12071 12072 12073 12074 12075 12076 12077 12078 12079 12080 12081 12082 12083 12084 12085 12086 12087 12088 12089 12090 12091 12092 12093 12094 12095 12096 12097 12098 12099 12100 12101 12102 12103 12104 12105 12106 12107 12108 12109 12110 12111 12112 12113 12114 12115 12116 12117 12118 12119 12120 12121 12122 12123 12124 12125 12126 12127 12128 12129 12130 12131 12132 12133 12134 12135 12136 12137 12138 12139 12140 12141 12142 12143 12144 12145 12146 12147 12148 12149 12150 12151 12152 12153 12154 12155 12156 12157 12158 12159 12160 12161 12162 12163 12164 12165 12166 12167 12168 12169 12170 12171 12172 12173 12174 12175 12176 12177 12178 12179 12180 12181 12182 12183 12184 12185 12186 12187 12188 12189 12190 12191 12192 12193 12194 12195 12196 12197 12198 12199 12200 12201 12202 12203 12204 12205 12206 12207 12208 12209 12210 12211 12212 12213 12214 12215 12216 12217 12218 12219 12220 12221 12222 12223 12224 12225 12226 12227 12228 12229 12230 12231 12232 12233 12234 12235 12236 12237 12238 12239 12240 12241 12242 12243 12244 12245 12246 12247 12248 12249 12250 12251 12252 12253 12254 12255 12256 12257 12258 12259 12260 12261 12262 12263 12264 12265 12266 12267 12268 12269 12270 12271 12272 12273 12274 12275 12276 12277 12278 12279 12280 12281 12282 12283 12284 12285 12286 12287 12288 12289 12290 12291 12292 12293 12294 12295 12296 12297 12298 12299 12300 12301 12302 12303 12304 12305 12306 12307 12308 12309 12310 12311 12312 12313 12314 12315 12316 12317 12318 12319 12320 12321 12322 12323 12324 12325 12326 12327 12328 12329 12330 12331 12332 12333 12334 12335 12336 12337 12338 12339 12340 12341 12342 12343 12344 12345 12346 12347 12348 12349 12350 12351 12352 12353 12354 12355 12356 12357 12358 12359 12360 12361 12362 12363 12364 12365 12366 12367 12368 12369 12370 12371 12372 12373 12374 12375 12376 12377 12378 12379 12380 12381 12382 12383 12384 12385 12386 12387 12388 12389 12390 12391 12392 12393 12394 12395 12396 12397 12398 12399 12400 12401 12402 12403 12404 12405 12406 12407 12408 12409 12410 12411 12412 12413 12414 12415 12416 12417 12418 12419 12420 12421 12422 12423 12424 12425 12426 12427 12428 12429 12430 12431 12432 12433 12434 12435 12436 12437 12438 12439 12440 12441 12442 12443 12444 12445 12446 12447 12448 12449 12450 12451 12452 12453 12454 12455 12456 12457 12458 12459 12460 12461 12462 12463 12464 12465 12466 12467 12468 12469 12470 12471 12472 12473 12474 12475 12476 12477 12478 12479 12480 12481 12482 12483 12484 12485 12486 12487 12488 12489 12490 12491 12492 12493 12494 12495 12496 12497 12498 12499 12500 12501 12502 12503 12504 12505 12506 12507 12508 12509 12510 12511 12512 12513 12514 12515 12516 12517 12518 12519 12520 12521 12522 12523 12524 12525 12526 12527 12528 12529 12530 12531 12532 12533 12534 12535 12536 12537 12538 12539 12540 12541 12542 12543 12544 12545 12546 12547 12548 12549 12550 12551 12552 12553 12554 12555 12556 12557 12558 12559 12560 12561 12562 12563 12564 12565 12566 12567 12568 12569 12570 12571 12572 12573 12574 12575 12576 12577 12578 12579 12580 12581 12582 12583 12584 12585 12586 12587 12588 12589 12590 12591 12592 12593 12594 12595 12596 12597 12598 12599 12600 12601 12602 12603 12604 12605 12606 12607 12608 12609 12610 12611 12612 12613 12614 12615 12616 12617 12618 12619 12620 12621 12622 12623 12624 12625 12626 12627 12628 12629 12630 12631 12632 12633 12634 12635 12636 12637 12638 12639 12640 12641 12642 12643 12644 12645 12646 12647 12648 12649 12650 12651 12652 12653 12654 12655 12656 12657 12658 12659 12660 12661 12662 12663 12664 12665 12666 12667 12668 12669 12670 12671 12672 12673 12674 12675 12676 12677 12678 12679 12680 12681 12682 12683 12684 12685 12686 12687 12688 12689 12690 12691 12692 12693 12694 12695 12696 12697 12698 12699 12700 12701 12702 12703 12704 12705 12706 12707 12708 12709 12710 12711 12712 12713 12714 12715 12716 12717 12718 12719 12720 12721 12722 12723 12724 12725 12726 12727 12728 12729 12730 12731 12732 12733 12734 12735 12736 12737 12738 12739 12740 12741 12742 12743 12744 12745 12746 12747 12748 12749 12750 12751 12752 12753 12754 12755 12756 12757 12758 12759 12760 12761 12762 12763 12764 12765 12766 12767 12768 12769 12770 12771 12772 12773 12774 12775 12776 12777 12778 12779 12780 12781 12782 12783 12784 12785 12786 12787 12788 12789 12790 12791 12792 12793 12794 12795 12796 12797 12798 12799 12800 12801 12802 12803 12804 12805 12806 12807 12808 12809 12810 12811 12812 12813 12814 12815 12816 12817 12818 12819 12820 12821 12822 12823 12824 12825 12826 12827 12828 12829 12830 12831 12832 12833 12834 12835 12836 12837 12838 12839 12840 12841 12842 12843 12844 12845 12846 12847 12848 12849 12850 12851 12852 12853 12854 12855 12856 12857 12858 12859 12860 12861 12862 12863 12864 12865 12866 12867 12868 12869 12870 12871 12872 12873 12874 12875 12876 12877 12878 12879 12880 12881 12882 12883 12884 12885 12886 12887 12888 12889 12890 12891 12892 12893 12894 12895 12896 12897 12898 12899 12900 12901 12902 12903 12904 12905 12906 12907 12908 12909 12910 12911 12912 12913 12914 12915 12916 12917 12918 12919 12920 12921 12922 12923 12924 12925 12926 12927 12928 12929 12930 12931 12932 12933 12934 12935 12936 12937 12938 12939 12940 12941 12942 12943 12944 12945 12946 12947 12948 12949 12950 12951 12952 12953 12954 12955 12956 12957 12958 12959 12960 12961 12962 12963 12964 12965 12966 12967 12968 12969 12970 12971 12972 12973 12974 12975 12976 12977 12978 12979 12980 12981 12982 12983 12984 12985 12986 12987 12988 12989 12990 12991 12992 12993 12994 12995 12996 12997 12998 12999 13000 13001 13002 13003 13004 13005 13006 13007 13008 13009 13010 13011 13012 13013 13014 13015 13016 13017 13018 13019 13020 13021 13022 13023 13024 13025 13026 13027 13028 13029 13030 13031 13032 13033 13034 13035 13036 13037 13038 13039 13040 13041 13042 13043 13044 13045 13046 13047 13048 13049 13050 13051 13052 13053 13054 13055 13056 13057 13058 13059 13060 13061 13062 13063 13064 13065 13066 13067 13068 13069 13070 13071 13072 13073 13074 13075 13076 13077 13078 13079 13080 13081 13082 13083 13084 13085 13086 13087 13088 13089 13090 13091 13092 13093 13094 13095 13096 13097 13098 13099 13100 13101 13102 13103 13104 13105 13106 13107 13108 13109 13110 13111 13112 13113 13114 13115 13116 13117 13118 13119 13120 13121 13122 13123 13124 13125 13126 13127 13128 13129 13130 13131 13132 13133 13134 13135 13136 13137 13138 13139 13140 13141 13142 13143 13144 13145 13146 13147 13148 13149 13150 13151 13152 13153 13154 13155 13156 13157 13158 13159 13160 13161 13162 13163 13164 13165 13166 13167 13168 13169 13170 13171 13172 13173 13174 13175 13176 13177 13178 13179 13180 13181 13182 13183 13184 13185 13186 13187 13188 13189 13190 13191 13192 13193 13194 13195 13196 13197 13198 13199 13200 13201 13202 13203 13204 13205 13206 13207 13208 13209 13210 13211 13212 13213 13214 13215 13216 13217 13218 13219 13220 13221 13222 13223 13224 13225 13226 13227 13228 13229 13230 13231 13232 13233 13234 13235 13236 13237 13238 13239 13240 13241 13242 13243 13244 13245 13246 13247 13248 13249 13250 13251 13252 13253 13254 13255 13256 13257 13258 13259 13260 13261 13262



zentralen Versammlung der Konventionen und der Parlamentarier zum Parteiführer gewählt. Dieser hat sich daraufhin zum König und übernahm formell die Bildung des Kabinetts.

#### Zahlungsausschuss für die deutschen Auslandszahlungen.

Berlin, 23. Oktober. (A. B.). Die Verhandlungen über die Regelung der weiteren Auszahlung der Auslandszahlungen wurden beendet. Deutschland wurde ein Zahlungsausschuss für alle Zahlungen bis Juli 1923 zugewiesen. Eine entsprechende Abmachung soll den Regierungen der Verbündeten vorgelegt werden. Das Reichskabinett bereitet eine Denkschrift für den Reichstag vor.

#### Auf der Suche nach dem Sündenbock.

Paris, 23. Oktober. (Pat.) Savas melbet aus Athen: Die Untersuchungskommission in

der Angelegenheit der Verantwortung für die Verlagerung der Griechen in Kleinasien, hat die Verantwortung bei den griechischen Generälen, Serapagos, angedeutet.

#### Kurze telegraphische Meldungen.

Gestern hat in Warschau die feierliche Eröffnung des Obersten Verwaltungsgeschichtshofes stattgefunden. Paderewski reiste gestern von Charkow nach Amerika, um eine Konzert-Reise zu beginnen.

#### Polnische Börsen.

Warschau, 23. Oktober.  
Millionówka 1475  
4% Proz. Pfänd. d. Bodenkreditges. 215-220  
2. 100 Mk. 59  
Valuten:  
Dollars 1250-1270-1280

Frank. Frank. 507  
Deutsche Mark 3.10-2.90

#### Schicksal:

Belgien 8.00-8.50  
Berlin 2.8-3.15-2.95  
Danzig 2.8-3.15-2.95  
London 162.0-54.00-55.00  
New York 125.0-122.0-124.0  
Paris 92.5-91.0-92.5  
Prag 400-405  
Schweiz 22.0-21.7-22.75  
Wien 15-16-16 1/2

#### Aktien:

Warsch. Diskontobank 12000  
Warsch. Handelsbank 12000  
Kreditbank 12000-12500  
Industriebank 12000-12500  
Lemberger Industriebank 12000  
Genossenschaftsbank 12000  
Westbank 1000-9900-10000  
Verenigte poln. Landesgenossenschaftsbank 7600-7650  
Arbeiter-Genossenschaftsbank 7000-500-000

Starachowice 17000-18000-17200  
Warsch. Lokomotivfabrik 4800-4200-4200  
Borkowice 4100-3000-4000  
Schiffahrtsgesellschaft 800-700-1000  
Warsch. Gas d. Zuckerfabr. 22.0-21.5-21.75  
Pirley 1550-1550-1550  
Holz-Industrie 150-130-130  
Kohlengewinnung 2200-2300-2200  
Lilpop 2100-2300-2200  
Ostrowitzer Werke 8000-8400  
Karasinski 4000-4500-4700  
Zielinski 6800-7100  
Budski 14000-13000-12800  
Polst 2200-2300-2300  
Zyrdow 4500-4400-4500  
Gebr. Jablonsky 2900-2800  
Naphtha 2000-2000-2000

Hauptdruckerei: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Druck: Hugo Wleczorek; für Korrekturen und den Inhalt unpolitischen Texten: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsanstalt „Lobner Freie Presse“ m. b. H. S. L. Dr. Eduard Behrens.



Nach unerforschlichem Ratschluss hat es Gott gefallen, unsere liebe herzensgute Schwester, Tante und Schwägerin

# Anna Illius

nach langem schweren Leiden am Sonnabend, den 21. Oktober im Alter von 56 Jahren zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 24. Oktober, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Główna-Straße 31 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Nachruf.

Gott dem Herrn hat es gefallen, die Herrin des Jungfrauenvereins d. evangelischen St. Johannis-Gemeinde

## Fräulein Anna Illius

nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Wir verlieren in der Heimgegangenen eine treue Hilfe und die Jungfrauen eine helfende Freundin und Beraterin, der wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Die Beerdigung der lieben Heimgegangenen findet Dienstag, den 24. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, vom Hause Główna-Straße 31, auf dem alten Friedhofe statt.

Der Vorstand  
und die Mitglieder des Jungfrauenvereins

Es wird ein tüchtiger

## Scherer

der auch andrehen und reigen versteht, gesucht. Kameel, Petrikauer Straße 152 in der Fabrik. 4902

## CASINO

Heute und folgende Tage.

# Dr. MABUZE

letzte, 3. Serie Drama in 6 Akten. Die 3. Serie bildet ein besonderes Ganzes. Vor Beginn der Vorstellungen wird eine kurze Zusammenfassung der vorhergehenden Serien gegeben.

Heute und folgende Tage.

Achtung! Der Inhalt der 3. Serie bildet den Höhepunkt des Dramas von so gewaltiger Spannung, daß es zugleich Entsetzen, Furcht, Zorn u. Erbarmen nachruft. Der Inhalt u. die Ausführung der 3. Serie machen den Film Dr. Mabuze zu einem der vornehmsten Werke der Kinokunst und sichern ihm einen ungewöhnlichen Erfolg im Ausland sowie in Warschau. Dieser 3. Serie wegen verdient das Bild, zu den Kunstwerken des Films zugezählt zu werden. Die musikalische Illustration des Films ist ausschließlich dem klassischen Repertoire entnommen und wird von einem kompletten philharmonischen Orchester unter der Leitung L. Kantors ausgeführt.

# Brand-Kino An der Schwelle der Schmach

Heute Premiere!

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr nachmittags, der letzten Vorstellung um 9.30 Uhr Abends. Symphonisches Orchester.

In den Hauptrollen:

Ressel Orla und W. Krauß.

Lebensdrama in 6 Akten, das die nichtswürdigen Treibereien eines Händlers mit lebender Ware vor Augen führt. 4908



Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde.

Heute, Dienstag, 8 Uhr Abends, im Vereinslokal

#### Monatsfeier

und Ballotage

Da außerst wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, ersucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder, der Ballotagekommission und der Damen der Vorstand.

Der Engro-Verkauf der Schweizer Schokolade-Fabrik

## G. G. Lardelli

findet gegenwärtig

Sienkiewiczastraße Nr. 4

tatt, wovon ich die Ehre habe, meine werthe Landschaft in Kenntnis zu setzen. 4901

Stanisław Hocherman, Handels-Agentur.

1 Mammuspumpe (Compressor)

1 Kesselspeisepumpe mit Nietenantrieb 2"

1 Dampfmaschine 10 P. S.

1 großer Filter

1 Brückenwaage

zu verkaufen.

3. Stüdt, Färberei und Appretur, Drewnowska-Straße 42. 4905

#### Dr. C. Probnicki

Spezialarzt für Haut, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten. Behandlung mit neuester Methode (Kautschuk) an Stationen und Wunden von 1 u. 2 u. 4 u. 6 u. 8 u. 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u. 698 u. 700 u. 702 u. 704 u. 706 u. 708 u. 710 u. 712 u. 714 u. 716 u. 718 u. 720 u. 722 u. 724 u. 726 u. 728 u. 730 u. 732 u. 734 u. 736 u. 738 u. 740 u. 742 u. 744 u. 746 u. 748 u. 750 u. 752 u. 754 u. 756 u. 758 u. 760 u. 762 u. 764 u. 766 u. 768 u. 770 u. 772 u. 774 u. 776 u. 778 u. 780 u. 782 u. 784 u. 786 u. 788 u. 790 u. 792 u. 794 u. 796 u. 798 u. 800 u. 802 u. 804 u. 806 u. 808 u. 810 u. 812 u. 814 u. 816 u. 818 u. 820 u. 822 u. 824 u. 826 u. 828 u. 830 u. 832 u. 834 u. 836 u. 838 u. 840 u. 842 u. 844 u. 846 u. 848 u. 850 u. 852 u. 854 u. 856 u. 858 u. 860 u. 862 u. 864 u. 866 u. 868 u. 870 u. 872 u. 874 u. 876 u. 878 u. 880 u. 882 u. 884 u. 886 u. 888 u. 890 u. 892 u. 894 u. 896 u. 898 u. 900 u. 902 u. 904 u. 906 u. 908 u. 910 u. 912 u. 914 u. 916 u. 918 u. 920 u. 922 u. 924 u. 926 u. 928 u. 930 u. 932 u. 934 u. 936 u. 938 u. 940 u. 942 u. 944 u. 946 u. 948 u. 950 u. 952 u. 954 u. 956 u. 958 u. 960 u. 962 u. 964 u. 966 u. 968 u. 970 u. 972 u. 974 u. 976 u. 978 u. 980 u. 982 u. 984 u. 986 u. 988 u. 990 u. 992 u. 994 u. 996 u. 998 u. 1000 u. 1002 u. 1004 u. 1006 u. 1008 u. 1010 u. 1012 u. 1014 u. 1016 u. 1018 u. 1020 u. 1022 u. 1024 u. 1026 u. 1028 u. 1030 u. 1032 u. 1034 u. 1036 u. 1038 u. 1040 u. 1042 u. 1044 u. 1046 u. 1048 u. 1050 u. 1052 u. 1054 u. 1056 u. 1058 u. 1060 u. 1062 u. 1064 u. 1066 u. 1068 u. 1070 u. 1072 u. 1074 u. 1076 u. 1078 u. 1080 u. 1082 u. 1084 u. 1086 u. 1088 u. 1090 u. 1092 u. 1094 u. 1096 u. 1098 u. 1100 u. 1102 u. 1104 u. 1106 u. 1108 u. 1110 u. 1112 u. 1114 u. 1116 u. 1118 u. 1120 u. 1122 u. 1124 u. 1126 u. 1128 u. 1130 u. 1132 u. 1134 u. 1136 u. 1138 u. 1140 u. 1142 u. 1144 u. 1146 u. 1148 u. 1150 u. 1152 u. 1154 u. 1156 u. 1158 u. 1160 u. 1162 u. 1164 u. 1166 u. 1168 u. 1170 u. 1172 u. 1174 u. 1176 u. 1178 u. 1180 u. 1182 u. 1184 u. 1186 u. 1188 u. 1190 u. 1192 u. 1194 u. 1196 u. 1198 u. 1200 u. 1202 u. 1204 u. 1206 u. 1208 u. 1210 u. 1212 u. 1214 u. 1216 u. 1218 u. 1220 u. 1222 u. 1224 u. 1226 u. 1228 u. 1230 u. 1232 u. 1234 u. 1236 u. 1238 u. 1240 u. 1242 u. 1244 u. 1246 u. 1248 u. 1250 u. 1252 u. 1254 u. 1256 u. 1258 u. 1260 u. 1262 u. 1264 u. 1266 u. 1268 u. 1270 u. 1272 u. 1274 u. 1276 u. 1278 u. 1280 u. 1282 u. 1284 u. 1286 u. 1288 u. 1290 u. 1292 u. 1294 u. 1296 u. 1298 u. 1300 u. 1302 u. 1304 u. 1306 u. 1308 u. 1310 u. 1312 u. 1314 u. 1316 u. 1318 u. 1320 u. 1322 u. 1324 u. 1326 u. 1328 u. 1330 u. 1332 u. 1334 u. 1336 u. 1338 u. 1340 u. 1342 u. 1344 u. 1346 u. 1348 u. 1350 u. 1352 u. 1354 u. 1356 u. 1358 u. 1360 u. 1362 u. 1364 u. 1366 u. 1368 u. 1370 u. 1372 u. 1374 u. 1376 u. 1378 u. 1380 u. 1382 u. 1384 u. 1386 u. 1388 u. 1390 u. 1392 u. 1394 u. 1396 u. 1398 u. 1400 u. 1402 u. 1404 u. 1406 u. 1408 u. 1410 u. 1412 u. 1414 u. 1416 u. 1418 u. 1420 u. 1422 u. 1424 u. 1426 u. 1428 u. 1430 u. 1432 u. 1434 u. 1436 u. 1438 u. 1440 u. 1442 u. 1444 u. 1446 u. 1448 u. 1450 u. 1452 u. 1454 u. 1456 u. 1458 u. 1460 u. 1462 u. 1464 u. 1466 u. 1468 u. 1470 u. 1472 u. 1474 u. 1476 u. 1478 u. 1480 u. 1482 u. 1484 u. 1486 u. 1488 u. 1490 u. 1492 u. 1494 u. 1496 u. 1498 u. 1500 u. 1502 u. 1504 u. 1506 u. 1508 u. 1510 u. 1512 u. 1514 u. 1516 u. 1518 u. 1520 u. 1522 u. 1524 u. 1526 u. 1528 u. 1530 u. 1532 u. 1534 u. 1536 u. 1538 u. 1540 u. 1542 u. 1544 u. 1546 u. 1548 u. 1550 u. 1552 u. 1554 u. 1556 u. 1558 u. 1560 u. 1562 u. 1564 u. 1566 u. 1568 u. 1570 u. 1572 u. 1574 u. 1576 u. 1578 u. 1580 u. 1582 u. 1584 u. 1586 u. 1588 u. 1590 u. 1592 u. 1594 u. 1596 u. 1598 u. 1600 u. 1602 u. 1604 u. 1606 u. 1608 u. 1610 u. 1612 u. 1614 u. 1616 u. 1618 u. 1620 u. 1622 u. 1624 u. 1626 u. 1628 u. 1630 u. 1632 u. 1634 u. 1636 u. 1638 u. 1640 u. 1642 u. 1644 u. 1646 u. 1648 u. 1650 u. 1652 u. 1654 u. 1656 u. 1658 u. 1660 u. 1662 u. 1664 u. 1666 u. 1668 u. 1670 u. 1672 u. 1674 u. 1676 u. 1678 u. 1680 u. 1682 u. 1684 u. 1686 u. 1688 u. 1690 u. 1692 u. 1694 u. 1696 u. 1698 u. 1700 u. 1702 u. 1704 u. 1706 u. 1708 u. 1710 u. 1712 u. 1714 u. 1716 u. 1718 u. 1720 u. 1722 u. 1724 u. 1726 u. 1728 u. 1730 u. 1732 u. 1734 u. 1736 u. 1738 u. 1740 u. 1742 u. 1744 u. 1746 u. 1748 u. 1750 u. 1752 u. 1754 u. 1756 u. 1758 u. 1760 u. 1762 u. 1764 u. 1766 u. 1768 u. 1770 u. 1772 u. 1774 u. 1776 u. 1778 u. 1780 u. 1782 u. 1784 u. 1786 u. 1788 u. 1790 u. 1792 u. 1794 u. 1796 u. 1798 u. 1800 u. 1802 u. 1804 u. 1806 u. 1808 u. 1810 u. 1812 u. 1814 u. 1816 u. 1818 u. 1820 u. 1822 u. 1824 u. 1826 u. 1828 u. 1830 u. 1832 u. 1834 u. 1836 u. 1838 u. 1840 u. 1842 u. 1844 u. 1846 u. 1848 u. 1850 u. 1852 u. 1854 u. 1856 u. 1858 u. 1860 u. 1862 u. 1864 u. 1866 u. 1868 u. 1870 u. 1872 u. 1874 u. 1876 u. 1878 u. 1880 u. 1882 u. 1884 u. 1886 u. 1888 u. 1890 u. 1892 u. 1894 u. 1896 u. 1898 u. 1900 u. 1902 u. 1904 u. 1906 u. 1908 u. 1910 u. 1912 u. 1914 u. 1916 u. 1918 u. 1920 u. 1922 u. 1924 u. 1926 u. 1928 u. 1930 u. 1932 u. 1934 u. 1936 u. 1938 u. 1940 u. 1942 u. 1944 u. 1946 u. 1948 u. 1950 u. 1952 u. 1954 u. 1956 u. 1958 u. 1960 u. 1962 u. 1964 u. 1966 u. 1968 u. 1970 u. 1972 u. 1974 u. 1976 u. 1978 u. 1980 u. 1982 u. 1984 u. 1986 u. 1988 u. 1990 u. 1992 u. 1994 u. 1996 u. 1998 u. 2000 u. 2002 u. 2004 u. 2006 u. 2008 u. 2010 u. 2012 u. 2014 u. 2016 u. 2018 u. 2020 u. 2022 u. 2024 u. 2026 u. 2028 u. 2030 u. 2032 u. 2034 u. 2036 u. 2038 u. 2040 u. 2042 u. 2044 u. 2046 u. 2048 u. 2050 u. 2052 u. 2054 u. 2056 u. 2058 u. 2060 u. 2062 u. 2064 u. 2066 u. 2068 u. 2070 u. 2072 u. 2074 u. 2076 u. 2078 u. 2080 u. 2082 u. 2084 u. 2086 u. 2088 u. 2090 u. 2092 u. 2094 u. 2096 u. 2098 u. 2100 u. 2102 u. 2104 u. 2106 u. 2108 u. 2110 u. 2112 u. 2114 u. 2116 u. 2118 u. 2120 u. 2122 u. 2124 u. 2126 u. 2128 u. 2130 u. 2132 u. 2134 u. 2136 u. 2138 u. 2140 u. 2142 u. 2144 u. 2146 u. 2148 u. 2150 u. 2152 u. 2154 u. 2156 u. 2158 u. 2160 u. 2162 u. 2164 u. 2166 u. 2168 u. 2170 u. 2172 u. 2174 u. 2176 u. 2178 u. 2180 u. 2182 u. 2184 u. 2186 u. 2188 u. 2190 u. 2192 u. 2194 u. 2196 u. 2198 u. 2200 u. 2202 u. 2204 u. 2206 u. 2208 u. 2210 u. 2212 u. 2214 u. 2216 u. 2218 u. 2220 u. 2222 u. 2224 u. 2226 u. 2228 u. 2230 u. 2232 u. 2234 u. 2236 u. 2238 u. 2240 u. 2242 u. 2244 u. 2246 u. 2248 u. 2250 u. 2252 u. 2254 u. 2256 u. 2258 u. 2260 u. 2262 u. 2264 u. 2266 u. 2268 u. 2270 u. 2272 u. 2274 u. 2276 u. 2278 u. 2280 u. 2282 u. 2284 u. 2286 u. 2288 u. 2290 u. 2292 u. 2294 u. 2296 u. 2298 u. 2300 u. 2302 u. 2304 u. 2306 u. 2308 u. 2310 u. 2312 u. 2314 u. 2316 u. 2318 u. 2320 u. 2322 u. 2324 u. 2326 u. 2328 u. 2330 u. 2332 u. 2334 u. 2336 u. 2338 u. 2340 u. 2342 u. 2344 u. 2346 u. 2348 u. 2350 u. 2352 u. 2354 u. 2356 u. 2358 u. 2360 u. 2362 u. 2364 u. 2366 u. 2368 u. 2370 u. 2372 u. 2374 u. 2376 u. 2378 u. 2380 u. 2382 u. 2384 u. 2386 u. 2388 u. 2390 u. 2392 u. 2394 u. 2396 u. 2398 u. 2400 u. 2402 u. 2404 u. 2406 u. 2408 u. 2410 u. 2412 u. 2414 u. 2416 u. 2418 u. 2420 u. 2422 u. 2424 u. 2426 u. 2428 u. 2430 u. 2432 u. 2434 u. 2436 u. 2438 u. 2440 u. 2442 u. 2444 u. 2446 u. 2448 u. 2450 u. 2452 u. 2454 u. 2456 u. 2458 u. 2460 u. 2462 u. 2464 u. 2466 u. 2468 u. 2470 u. 2472 u. 2474 u. 2476 u. 2478 u. 2480 u.